

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einhaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Sch... für Einhaltungen Mittwoch und Samstag Mittags. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Protestversammlung gegen den § 14, Ausgleich und die Consumsteuern.

Donnerstag, den 27. d. fand in der Götz'schen Berranda eine vom Deutschen Vereine für Marburg und Umgebung einberufene, allgemein zugängliche Versammlung statt, welche zu den im Augenblicke brennenden Fragen Stellung nehmen sollte. Die von ungefähr 400 bis 500 Personen besuchte Versammlung nahm einen sehr schönen Verlauf. Der Obmann des Vereines, Dr. Glantschnigg, begrüßte die Versammlung, insbesondere die zahlreich anwesenden Vertreter des Gemeinderathes, und stellte ihr den Regierungsvertreter, Bezirkscommissär Baron Kainer vor. Zum Gegenstande der Tagesordnung ergriff, mit lebhaften Heilrufen begrüßt, der Reichsrathsabgeordnete von Marburg, Dr. Wolffhardt das Wort.

Zu Eingang seiner Rede dankte er dem Deutschen Vereine dafür, daß er die Initiative zu dieser Versammlung ergriffen habe. Er glaube zwar nicht, daß man mit Resolutionen und Versammlungen allein einen Umschwung der Dinge herbeiführen könne. Allein unbedingt notwendig sei es, weitere Volkskreise, die noch nicht wissen, warum es sich handelt, aufzuklären. Aber auch die Regierung müsse sehen, daß sie es nicht mehr mit den alten verwichenen Staatsdeutschen zu thun habe, die sich lediglich immer wieder haben einfädeln lassen, sondern mit unnachgiebigen Nationalen. Und über die kann nicht mehr zur Tagesordnung übergegangen werden. (Beifall.) Die heutige Bewegung sei keine Action der Zeitungen, auch nicht der Abgeordneten, sondern aus dem Volke selbst hervorgegangen. Die Deutschen in Oesterreich sind es wieder, welche diese Bewegung entfachen oder machtvoll weiterführen. Heute sei es sehr einfach zu agitieren. Man brauche keine großen oder gewaltthätigen Worte zu gebrauchen. Die Vorlegung der nackten gesetzlichen Bestimmungen einerseits und ihrer Handhabung durch die Regierung andererseits genüge vollständig. Redner geht dann auf den Ausgleich über. Er citirt den Ausspruch des seinerzeitigen Staatsministers Freiherrn von Lichtenfels, der schon bei dem 67er-Ausgleich gesagt hat, ein Ausgleich dieses Inhaltes wäre verständlich gewesen im Kriegsjahre 66, um die Ungarn zu captivieren. Jetzt bedeute er eine zwecklose schwere Belastung Oesterreichs. Schon die 10jährige Dauer des Ausgleiches sei mißlich, denn jedesmal wühlte er Oesterreich vom Grunde auf und eröffne dem Schacher um nationale Concessionen Thür und Thor. So seien die unheilvollen Sprachenverordnungen entstanden, an deren Folgen heute noch der Staat laboriert. Bei der Erörterung des Zoll- und Handelsbündnisses erwähnt Redner besonders den Mangel jeglicher Controlmöglichkeit

seitens unserer Reichshälfte. Das sei umso bedauerlicher, als wir bei Ungarn auf Loyalität in Bezug auf die Handhabung der Vorschriften sicher nicht rechnen können. Ungarn hat unseren Handel nach dem Orient fast gänzlich ruiniert; unser Ausfuhrüberschuß ist von 50 auf 15 Millionen gesunken. Ungarn hebt in ganz ungerechtfertigter Weise eine Transportsteuer auf der Donau ein. Die Verkehrspolitik der Ungarn sei so beschaffen, daß sie sehr leicht zu uns herein, wir dagegen sehr schwer zu ihnen kommen. Das Zoll und Handelsbündnis ermangle aller Sicherheit und positiver Bestimmungen. Welcher Staat kann es wagen, mit uns ein Handelsbündnis abzuschließen, bevor man weiß, wie sich unser Verhältnis zu Ungarn stellen wird? Nicht einmal die Aufhebung des Wahlverzehrs, der unsere einst blühende Mühlenindustrie gänzlich ruiniert hat, ist ein vollkommen sicher Erreichtes, da sich Mittel und Wege bieten dürften, sie auf dem Verwaltungswege zu umgehen. Es fehlt dem Ausgleich jede Bestimmung über Kunstwein. Wie soll man sich gegen den notorischen Schwindel in Ungarn schützen? Der schauerhafte Stand der Veterinärpolizei in Ungarn habe für Oesterreich glücklich den Erfolg gehabt, daß unsere Vieh- ausfuhr nach Deutschland, die seinerzeit 70, 80 Millionen betrug, auf 15 Millionen gesunken sei. In der Bankfrage haben die Ungarn die Parität durchgesetzt, dabei ist der Generalgouverneur ein Ungar. Das Geld der Bank sei größtentheils österreichischer Probenienz, den Löwenanteil von Credit hat Ungarn. Am Hypothekencredit der Bank nimmt Ungarn mit 121 Millionen, Oesterreich mit 18 Millionen theil. Eine Stadt wie Groß-Kanisza hat bei der Bank dasselbe Wechselportefeuille wie Triest, Debreczin ein Smal größeres als Reichenberg. (Hört! Hört!) So wird der österreichische Credit in der rücksichtslosesten Weise ausgenützt. Ungarn saugt sich durch die Bank mit österreichischem Gelde voll, bis der Moment kommen wird, wo es sich stark genug fühlen wird, die wirtschaftliche Los-trennung von Oesterreich zu vertragen, und uns den Stuhl vor die Thür zu setzen. (Großer Beifall.) Redner besprach dann unser Tariffwesen, das an dem engherzigen Burea-kratismus leidet, der in Oesterreich alles beherrscht. Unsere enormen Frachttarife lasten wie Centnergewichte auf jedem industriellen Aufschwunge. In Ungarn herrscht da-gegen gerade auf diesem Gebiete großer Liberalismus. Das macht es ihm möglich, das österreichische Capital über die Grenze zu ziehen und damit sich eine eigene In- dustrie zu schaffen; diese weiß sie auch noch weiter durch einen rücksichtslosen Protectionismus auf dem Gebiete des Lieferungsweßens zu fördern. Freilich, das glänzende Bild der Industrieförderung in Ungarn hat auch seine Schatten- seiten. So geschieht nicht das Geringste für die Arbeiter- schutzgesetzgebung, die bei uns eine bedeutende Quote des

Betriebscapitals ausmacht und wird die Arbeitskraft auf das rücksichtsloseste ausgenützt. Redner besprach dann das aufgegebenen Junction, die zeitliche Verbindung der Res- gelung des Zoll- und Handelsbündnisses mit der Fest- setzung der Quote. Kein Mensch spricht mehr davon. Das Zoll- und Handelswesen mit seinen ungünstigen Bestim- mungen ist fertiggestellt und die Quote hinkt hinterdrein. Wir werden also getrennt auf beiden Gebieten übers Ohr gehaut. Ungarn hat schon längst die Quote durch allerlei Machenschaften auf weniger als 30% herunterzubrüden verstanden. Eine Erhöhung um nur wenige Percente würde nicht einmal den Stand des 67er-Ausgleiches herstellen. Noch dazu ist Oesterreich bei den Zolleinnahmen und durch die neue Vertheilung der Verbrauchssteuern geschädigt.

Der Redner gieng dann auf die neuen Steuern über. Das corrupteste und brutalste Steuersystem hat die Re- gierung in Anwendung gebracht. Es muß wundernehmen, woher die Regierung den Muth fand, diese Steuer zu octrohieren. Es werden zur Verschönerung der Geschichte allerlei volksthümliche Vorlagen vorgepiegelt, zu deren Bedeckung die Erträgnisse der neuen Steuern dienen sollen, wie das Gesetz über die Erhöhung der Beamten- und Dienergehälte. In Wahrheit sollen aus den Erträgnissen neue Erfordernisse der Wehrmacht bestritten werden. Da- für sollen neue Blutgulden aus dem Volke herausgepreßt werden. Bedürfnis liege bei den großen Ueberschüssen, über welche die Regierung verfügt, für neue Steuern zur Deckung wirklich nothwendiger Auslagen nicht vor. Es sei einfach ein Muthwillensact, ein brutaler Gebrauch der angemachten Gewalt. (Donnender Beifall.) Redner ver- weilte auf der Frage der wirtschaftlichen Los-trennung von Ungarn. Zwar würde anfangs die österreichische Industrie in vielen Zweigen leiden, aber diese werde ohnehin schon heute systematisch aus Ungarn herausgedrängt. Viel mehr als Oesterreich würde Ungarn leiden, das mit einem viel stärkeren Percentsatz seiner Ausfuhr bei dem Handels- verkehre interessiert sei als Oesterreich. Für die Volks- ernährung haben wir heute den Weltmarkt zur Verfügung und sind gar nicht auf Ungarn angewiesen. Zudem würde bei einer solchen Trennung unsere Landwirtschaft, die jetzt gänzlich darniederliegt, sich wieder erholen können. Wie aber würde Ungarn mit seiner riesigen Verschuldung an Oesterreich in einem solchen Augenblicke dastehen? Hätte die Regierung den Muth gefunden, bei so klarer Lage der Dinge fest und entschieden gegen Ungarn aufzutreten, es hätte sich nicht eine Partei in Oesterreich gefunden, die nicht hinter ihr gestanden wäre. Der Redner citirt Neuße- rungen jungtschechischer, slovenischer, clericaler Abgeord- neten, die vor Berathung der Vorlagen im Ausgleichs- ausschusse von ihnen gethan wurden und die sich aufs schärfste gegen einen Ausgleich aussprechen, der nicht besse

Aus den Bleikammern Serbiens.

Die Enterkerung der Führer der radicalen Bewe- gung in Serbien ist infolge des Mordangriffs auf den König Milan im besten Zuge. Nach Nachrichten aus Belgrad sind die Gefängnisse mit politischen „Verbrechern“ angefüllt, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man gegen die Radicals mit den strengsten Maßregeln vor- zugehen entschlossen ist. Ob man allerdings durch diese der hochgehenden radicalen Strömung im Lande, die im Grunde eine antidynastische ist, Herr werden wird, steht dahin. Jedenfalls wird sich aber keiner wundern können, wenn in nächster Zeit die Zeitungen von dem oder jenem hervorragenden serbischen Parteiführer berichten, daß er an einem „Unterleibsleiden“ gestorben sei. Denn merk- würdigerweise sterben, wie der Anonymus v. S., unter dem sich offenbar ein in die intimsten Verhältnisse Ser- biens eingeweihter Staatsmann verbirgt, in seinem erst vor wenigen Wochen erschienenen Buche: „Das Ende der Dynastie Obrenovic. Zehn Capitel aus der neuesten Hof- und Staatsgeschichte Serbiens“ (Berlin und Leipzig bei Luckhardt) mittheilt, fast alle politisch Verdächtigen im Gefängnisse „an einem Unterleibsleiden“. Derselbe Ano- nymus weiß überhaupt aus serbischen Gefängnissen recht erbauliche Geschichten zu berichten.

Der gemeine Raubmörder führt in Serbien im Zucht- haus ein friedliches Dasein und wenn Noth an Mann ist, so öffnet ein „humaner“ Polizeipräsident die Thüren der Strafanstalt und der Zuchthäusler schreitet zur Wahlurne, ja, er geht mitunter aus ihr als Gewählter hervor und wird zu einem Mitgliede der gesetzgebenden Körperschaft seines Landes! Der politische Sträfling dagegen muß

darauf gefaßt sein, aus dem Kerker nicht mehr lebend zu- rückzukehren. Er wird in schwere Ketten geworfen, und die bestialische Brutalität der serbischen Machthaber weiß ihm seine Zelle zur gräßlichsten Hölle zu machen, so daß er von wahrhaft robuster Gesundheit sein muß, will er in dieser neuen Umgebung sein Leben erhalten. Die Bel- grader Festung beherbergt einen großen Theil der ser- bischen Sträflinge. Sie besitzt eine Unmenge großer und luftiger Zellen, Arbeitszelle und dergleichen, die für die Aufnahme gemeiner Verbrecher bestimmt sind. Für die po- litischen Sträflinge jedoch sind unterirdische Zellen da, kleine, feuchte Böcher, die tiefer liegen als der Spiegel der vorüberfließenden Donau und zumeist gar keine Fenster besitzen; ein kleines rundes Loch läßt Luft ein, damit der Gefangene nicht sogleich erstickt. Die Casematten der Bel- grader Festung haben gar manchen serbischen Bürger auf- genommen und erst als Todten wieder herausgegeben. Ob sie eines natürlichen Todes starben, ob sie den Giftbecher tranken oder ob sie erdroffelt wurden — wer weiß es? In der Belgrader Festung gibt es ja noch eine einfachere Methode, um zu sterben. Gegenüber dem Festungscom- mando führt eine unheimlich tiefe Stiege zu einem unter- irdischen, noch aus der Römerzeit stammenden Brunnen, dessen Spiegel tiefer liegt, als der Grund der Donau. Mancher politische Sträfling hat den Gang zu diesem Brunnen unternommen und — wurde nicht mehr gesehen. Er war einfach verschollen, und das mußte seinen Ange- hörigen genügen.

Im Mittelpunkt Belgrads, auf der Terapia, erhebt sich ein hohes Gebäude, in dem das Hauptpostamt unter- gebracht ist, und in großen goldenen Buchstaben verkündet an der Stirne des Gebäudes eine stolze Inschrift, daß

ein serbischer Patriot, Namens Kolaraz, dieses Haus dem serbischen Staate geschenkt hat. Kolaraz war ein stein- reicher Mann, aber ein Gegner des Hauses Obrenovic. Das führte auch ihn in die Casematten der Belgrader Festung. Nachdem er dort müde gemacht war, trat die Regierung an ihn mit dem Vorschlage heran, ihm seine Freiheit wieder zu schenken, wenn er sich schriftlich ver- pflichte, ein treuer Unterthan zu werden und zu diesem Zeichen sein Haus auf der Terapia sowie einen Theil des großen Vermögens dem Staate schenke. Kolaraz gab die verlangte schriftliche Erklärung, unterschrieb die gewünschte Schenkungsurkunde und wenige Tage darauf war er todt. „Gestorben an einem Unterleibsleiden!“ lautete der ärzt- liche Befund. Das dreistöckige Gebäude am Belgrader Marktplatz, das schönste Haus der ganzen Stadt — es beherbergt gegenwärtig die serbische Hochschule — ist auf ähnliche Weise in den Besitz des serbischen Staates ge- langt. Die Belgrader Casematten und die finsternen, für politische „Verbrecher“ bestimmten Böcher der Poschare- waker Strafanstalt sind noch nicht die schlimmsten Her- bergen für gefallene Größen in Serbien. Ranko Tassic, der radicale Bauertribun von Dragutschewo, den König Alexander einstens mit dem Rothen Adler-Orden, der höchsten Auszeichnung Serbiens, geehrt und zu wieder- holtenmalen zu Hofe geladen hatte, wäre froh gewesen, wenn man ihm später ein solches Arrestlocal angewiesen hätte. Als ihm der Proceß wegen Heidenknechterei und Hochverrath gemacht wurde, sperrte man den unglücklichen Mann in einen Abort des Polizeihauses ein. Ranko Tassic verbrachte Wochen in diesem Arreste, und als man ihn dann herausließ, war der herkulisch gebaute Mann fast gänzlich erblindet und gelähmt. Basa Pelagic, der Führer

sei als der bisherige. Im Ausgleichsausschusse aber haben die Vertreter aller dieser Parteien geschwiegen. (Psuirufe.) Der Redner bespricht sodann die Handhabung des § 14 seitens der Regierung und bringt das Staatsgrundgesetz über die Volksvertretung zur theilweisen Verlesung. Daß die Regierung von dem § 14 einen ungesetzlichen Gebrauch macht, liegt angeht des klaren Wortlautes des Gesetzes völlig auf der Hand. Darüber hinwegzutauschen, arbeite die Regierung wieder mit den alten Mitteln der Confiscationen, Versammlungsverbote u. s. f. Das habe ihr noch nie im geringsten genügt. Es gebe ein einziges Mittel zur Sanierung unserer innerpolitischen Situation: Aufhebung der Sprachenverordnungen und aller seit dem Beginn der § 14-Wirtschaft erlassenen ungesetzlichen Verfügungen, Neuverlage des ganzen Complexes vor den Reichsrath, vollständiger Bruch mit dem bisherigen clerical-feudalen System. Die Regierung spielt gegenwärtig va banque. Sie kann nicht anders als das Spiel verlieren. Einmal gibt es doch ein Wiedersehen im Parlamente und dann werden wir abrechnen. Für uns Deutsche gibt es ein Zurück in diesem Kampfe nicht. Oesterreich können jene ruinieren, aber dieser Ruin hätte nur damals die Deutschen mit betreffen können, als sie noch die verwachsenen Staatsdeutschen waren. Mit den nationalbewußtesten Deutschen werde keine Regierung fertig werden können. „Vorwärts auf der eingeschlagenen Bahn“, das sei die Losung der oppositionellen Deutschen. (Brausende Heilrufe und Beifall.)

Zur Begründung der Entschliebung erhält Schriftleiter Dr. Huber das Wort. Der Redner betont eingangs seiner Rede, daß dem deutschen Volke in erster Linie die Abwehr des wirtschaftlichen Attentates der Regierung zufalle, da es das steuerkräftigste Volk sei und allein zwei Drittel der directen und drei Fünftel der indirecten Steuern entrichte. Zur Charakterisierung der socialpolitischen Rückständigkeit unserer Regierung citierte er einen Ausspruch über das indirecte Besteuerungssystem des Volkswirtschaftslehrers Dr. Behr aus dem Anfange des Jahrhunderts. In allen socialpolitisch vorgezeichneten Staaten vollziehe sich der Uebergang zur directen Besteuerung und die Steigerung der Einkommen- und Erbssteuer. Der Redner erwähnt, daß österreichischer Zucker in England etwa um die Hälfte billiger als in Oesterreich zu haben sei. Diese widerwärtige, wahrhaft haarsträubende Thatsache rücke das System der Zuckerprämien, der Bonificationen an die Zuckerfabrikanten in das richtige Licht. Die Folge der Zuckersteuer zeige sich schon in den Wiener Volkscaffees, wo der Arbeiter größtentheils sein Frühstück nehme. So treffe die Steuer zunächst wieder die Aermsten der Armen (Psui Rufe). Die Petroleumsteuer werde den polnischen Grubenbesitzern dazu dienen, bei der Ueberwälzung auf die Consumenten zu profitieren. So werden wieder ungezählte Millionen nach Galizien abfließen, um die dortige polnische Lumpenwirtschaft aufrecht zu erhalten und die Lücken auszufüllen, die durch die in aller Deffentlichkeit betriebenen Defraudationen und Diebereien dort gerissen worden sind. (Beifall.) Bei der Biersteuer werde das Staffelsystem eingeführt, von dem die kleinen Brauereien profitieren sollen. Unter diesen kleinen Bräuern befinden sich sehr illustre Namen, fast der ganze böhmische und polnische Hochadel. Redner bespricht die Erlassung der Verbrauchsteuererlasse auf Grund des § 14 und citiert die Stimmen jungtschechischer, tschechisch-radicaler, slovenischer, polnischer Organe darüber, die alle die Ungesetzlichkeit dieses Vorgehens unverhüllt zugeben; er citiert ferner eine Stelle aus einem Buche „Financi veda“, in welchem die Auflegung neuer Steuern und die Aufstellung des Budgets ohne vorhergehende Zustimmung des Reichsrathes als Staatsstreik bezeichnet wird. „Der Verfasser dieses Buches heißt Dr. Ratzl und ist gegenwärtig unser Finanzminister, dessen Namen unter den neuen § 14-Verordnungen steht.“ (Stürmische Psuirufe.) Die Jungtschechen werden sich

auch diesmal nicht scheuen, das Volk zu verrathen; haben sie ja doch dafür erreicht, daß ein Kramarsch Hofrath wurde. Der Redner beleuchtet das Verhalten der clericalen Partei zu den neuen Steuern und ihre gebiegene Behauptung, der Bauer esse so keine „Zuckerln“, sowie die „socialpolitische“ Thätigkeit des Handelsministers Dipauli, die sich auf eine Verfügung gegen den Kunstwein und die Verlesung deutscher Ortsnamen im Postwesen beschränke. Ungarische Blätter haben in den letzten Tagen geschrieben, daß gegen die deutsche Opposition alles zu erreichen sei. Freilich haben sie Ursache zu dem Hohne, die in den Sechziger Jahren in ganz anderer Weise eine ungesetzliche Regierung bekämpften. Was sie gethan haben, darf man hier freilich nicht sagen, denn über einer solchen Aeußerung schwebt das Damoklesschwert des § 65 b des Strafgesetzes, den Redner zur Verlesung bringt. (Allgemeine Heiterkeit.) Der Paragraph behandelt das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe. Wenn irgend jemand, so hat sich die Regierung gegen § 65 b vergangen, denn ihre letzten Thaten haben das ganze Volk aus seiner Ruhe aufgestört. (Großer Beifall. Der Redner wird vom Regierungsvertreter unterbrochen und zur Mäßigung ermahnt.) „Die maßgebenden Kreise legen den Protestkundgebungen der oppositionellen Parteien nicht die geringste Bedeutung bei“, haben vor kurzem die officiösen Blätter geleitartikelt. Vielleicht denken die Regierungskreise jetzt doch anders, wo die Flammenzeichen schon von allen Bergen rauchen. Ein officiöses Blatt hat den § 14 ein Flugdach für das Ministerium genannt. Nun, wir können hoffen, daß das Ministerium schon in kürzester Zeit von diesem Dache herunterfliegen wird. (Beifall.) Mit Confiscationen und Versammlungsverboten macht man uns nicht firre. Denn, „Das ist der Brauch im deutschen Land, je härter der Druck, umso größer der Widerstand.“ (Heilrufe und Beifall.)

Der Redner bringt folgende Entschliebung zur Verlesung:

Confisciert.

Diese Entschliebung wird einstimmig angenommen. Dr. Glantschnigg dankt den beiden Rednern für ihre Ausführungen. Mit der „Wacht am Rhein“ fand die Versammlung ihr Ende.

Politische Umschau.

Inland.

„Was da in den Protesten gegen den Ausgleich überhaupt und gegen den § 14 losgelassen wird, ist eitle Flunkerei und findet in der Bevölkerung kein Verständnis“, hat vor wenigen Tagen ein regierungsfreundliches Blatt geschrieben. Nun, diese Ansicht ist durch den Fortgang der Volksbewegung mittlerweile gründlich widerlegt worden.

der serbischen Socialdemokraten, starb vor einiger Zeit im Straßhause Posharewak . . . Die Volksstimme sagt an Gist. Vasa Pelagic wurde wegen Hochverrath verurtheilt und bald nachdem er in das Gefängnis eingeliefert worden war, meldete das Preszbureau des Belgrader Auswärtigen Amtes nach Europa: Pelagic ist gestorben! Allein der Jubel war verfrüht, das Quantum scheint zu schwach gewesen zu sein, denn die Thatsache, daß Pelagic noch lebte, strafte die officielle Sterbenachricht des Auswärtigen Amtes Lügen. Pelagic war nicht todt, wohl aber rang er ums Leben, und erst einige Wochen später hatte er ausgerungen. An was er starb? „Natürlich an einem Unterleibsleiden.“

Nur ein Fall möge darthun, welchem Martyrium die Polizei in Serbien Ausländer, besonders die „verdammten Schwaben“ zu unterwerfen pflegt. „Als ich mich“, erzählt unser Anonymus, unlängst in Semlin aufhielt, kam ein junger, intelligent aussehender Mann Namens Peter Sedmat herüber, um seine Erlebnisse in Belgrad und seine Bekanntschaft mit dem serbischen Arrest zu erzählen. Namen und Adresse unabhängiger Leute, die er von einem anderen Unglücklichen im Arrest erfahren hatte, hatte er auf der inneren Seite der Manschette aufgeschrieben. Sedmat, dessen Eltern in Ramanitz bei Neufaz (Ungarn) wohnen, kam nach Belgrad als Handlungsgehilfe in das Manufacturwarenhaus der Firma Abjaric u. Zaric. Eines Tages verweigerte ihm sein Chef ohne jeden Grund die Zahlung des Gehaltes, weshalb Sedmat nicht mehr im Bureau erschien und sich nun nach einem anderen Posten umsah. Aber schon am anderen Morgen wurde er auf Anzeige seines Chefs von einem Gendarmen verhaftet und dem Belgrader Polizeipräsidenten Nista Vademlic vor-

geführt, der ihn, ohne ihn anzuhören und bloß weil er ein verhasster „Austrijanac“ (Oesterreicher) war, zu drei Tagen Arrest und zur Abschiebung nach Semlin verurtheilte. Seine Bitte, auf das österreichische Consulat gebracht zu werden, wurde unter Hohnlachen abgelehnt. Die dreitägige Haft mußte er in einem engen, feuchten, schmutzigen und finsternen Kellerloche mit noch fünf anderen Häftlingen zubringen. Sein Nachtlager war ein hartes Brett, und zur Nahrung bekam er während der ganzen Zeit nichts als ein schimmeliges und ungenießbares Stück Brot! Das Kellerloch, welches als Haftlocal diente, starrte vor Schmutz und Unrath und wimmelte von Läusen und Ungeziefer aller Art. Als der junge Mann nach dreitägigem Aufenthalte in dieser serbischen Würbergrube herauskam, sah er aus, wie wenn er 10 Jahren schweren Kerkers hinter sich gehabt hätte. Nicht einmal seine Kleider und Effecten durfte er mitnehmen — wie ein gemeiner Verbrecher wurde er bloß in den Kleidern, die er am Leibe hatte, über die Grenze gestoßen. Wie er weiter erzählte, befanden sich mit ihm zugleich noch zwei Oesterreicher in Haft, welche gleichfalls wegen derart geringfügigen Ursachen eingesperrt wurden, und später nach Semlin abgeschoben werden sollten.

Kein Glück in der Liebe.

Von Paul von Schönthan.

Die Situation glich genau derjenigen, die von vielen Erzählern geschildert wird, wenn zwei beieinandersitzen und einer von ihnen seine Geschichte zum Besten gibt, im Glase leuchtete der goldgelbe Rheintwein, die Cigarren glühten,

Wir müssen verzichten, auch nur annähernd ein Bild der Volksbewegung in ihrem heutigen Stande zu geben. Protest auf Protest, Versammlung auf Versammlung drängen sich. In Böhmen haben allein 55 deutschböhmische Städte protestiert. Die Gemeindevertretungen, Handlungsgremien, selbst die Advocatenkammern aller Orten schließen sich an. Von den Vertretungen größerer Städte fehlt bisher natürlich nur wieder der Wiener Gemeinderath. Versammlungen finden in den kleinsten Orten statt; in Deutschböhmen veranstalten namentlich die Deutschradicalen und die Socialdemokraten gemeinsame Kundgebungen. In Wien kam es nach einer aufgelösten Versammlung des Vereines der Fortschrittfreunde, wo Abgeordneter Pergelt sprach, in Graz nach der Versammlung des deutschen Volksvereines, in der Abgeordneter Hofmann-Wellenhoff berichtete, zu Straßenkundgebungen. Bei der ersten Versammlung eignete sich das Komische, daß die Polizei einen Mitarbeiter des officiösen „Fremdenblattes“ verhaftete. Die Anzahl der aufgelösten oder verbotenen Versammlungen ist Legion. Die Presse steht unter einem wahren Ausnahmezustand. Die „Deutsche Zeitung“ wurde in einer Woche fünfmal confisciert, die „Kärntner Nachrichten“ dreimal hintereinander, darunter einmal fünf Tage nach dem Erscheinen des Blattes über Auftrag der Landesregierung, nicht minder die oppositionellen Blätter aller Richtungen, ohne Unterschied der Partei; die Grazer Blätter wurden wegen Wiebergabe der Entschliebungen des Grazer Gemeinderathes und der Versammlung des deutschen Volksvereines zweimal beschlagnahmt. Die Kundgebungen fast aller Gemeindevertretungen wurden eingestellt. Aufgelöst wurde u. a. der Verband alter Burschenschaftler „Wartburg.“ Die Regierung, anfangs durch die trügerische Ruhe im Volke eingewiegt, hat den Kopf ganz verloren und greift nach den kleinlichen Unterdrückungsmaßregeln wie Kinder bei einem Brande nach Spielzeug. Das ist natürlich Del ins Feuer!

Confisciert.

Einem der ärgsten politischen Catilinarien, dem Grazer Gemeinderath Feichtinger, wurde unlängst übel mitgespielt. Er hatte eine Versammlung gegen die neuen Steuern einberufen. Diese wurde durch Socialdemokraten vereitelt, er selbst jämmerlich durchgeprügelt und hinausgeworfen. Leider ist nicht zu hoffen, daß er auch von der politischen Bildfläche verschwinden werde.

Für die Verhinderung der Delegationswahlen, wenn diese vor dem Ausgleich auf die Tagesordnung gestellt werden, hat sich nun auch das führende Organ der Socialdemokratie, die „Arbeiter-Zeitung“, ausgesprochen. Damit ist das von regierungsfreundlichen Blättern ausgesprochene Gerücht, die Socialdemokraten würden sich an der wiederanzunehmenden Obstruction nicht betheiligen, widerlegt. Den Officiösen schlottern die Ruie angeht der Möglichkeit. Das clericale „Linzer Volksblatt“ meint, daß es mit Rücksicht auf die bevorstehende Regulierung der Officiersgagen, die Großmachtstellung und den auswärtigen Handel unmöglich sei, daß die deutsche Opposition in ihrer Gesamtheit die Delegationswahlen verhinere. Na, das wird der deutschen Opposition ganz hecuba sein!

Von den vier Gemeinderäthen, die in Klagenfurt gegen den Bismarckplatz gestimmt haben und denen vom dortigen Communalverein dafür das Mißtrauen ausgesprochen wurde, haben drei bereits ihre Gemeinderathsmandate zurückgelegt. — Der Gemeinderath von Villach hat beschlossen, die Schulstraße künftighin „Bismarckstraße“ zu nennen.

und das gefellige Bedürfnis der Mittheilung löste die Siegel von der Seele.

„Kein, lieber Freund, das Weib ist für mich nur noch ein Gegenstand gelehrter Forschungen, ich habe kein Glück in der Liebe gehabt, sie haben mich betrogen und gelächelt!“ schloß mein Genosse eine weder sehr logische, noch tief sinnige Betrachtung über das seelische Verhältnis zwischen Mann und Weib. Hierauf präparierte er eine neue Cigarre mit den wohlgeübten Handgriffen eines passionierten Rauchers, entzündete sie an der Glut der bis auf ein Stümpfchen hinabgebrannten Kerze, und mit einem Seufzer, der gleichzeitig Behagen und Wehmuth auszudrücken schien, lehnte er sich zurück, dann erzählte er:

„Den ersten Schmerz erlebte ich, kaum 26 Jahre alt; ich nahm mich damals eines reizenden, jungen Geschöpfes an, denn in meinem Wesen steckt ein gönnerhafter Zug, ich fühlte stets das Bedürfnis zu helfen, andere zu verpflichten; außerdem liebte ich; zum erstenmale war der göttliche Strahl einer wahren, beglückenden Liebe in mein Herz gebrungen. Hermine war, wie man zu sagen pflegt, aus einem guten Hause und besaß eine feine Erziehung; leider war sie durch den Tod ihrer Eltern gezwungen, ihr Studium aufzugeben, sie verfolgte mit der Begeisterung des wahren Genies das Ziel, eine dramatische Künstlerin zu werden; ja, sie überwand diesem Ehrgeiz zu Liebe sogar die zarten Bedenken, als es galt, von mir die ihr bereitwilligst angebotenen Mittel zur Fortsetzung ihrer Studien anzunehmen. Jeden Nachmittag zur bestimmten Stunde begleitete ich Hermine nach der Theaterschule. Sie machte Fortschritte. An meinem Geburtstag spielte sie mir Schillers „Jungfrau“ vor, so natürlich sage ich Dir, es war die schönste Scene, wo Johanna Abschied nimmt:

Ausland.

In Frankreich wurde der General de Negrier wegen antirepublikanischer Haltung in Disponibilität versetzt. Derartige Gesinnungen hochgestellter militärischer Persönlichkeiten lassen einen tiefen Blick in die gegenwärtigen Zustände Frankreichs thun.

In Belgrad arbeitet das Standrecht. Vorläufig wurden nur Gefängnisstrafen bis zu 10 Jahren — natürlich bei solchen Leuten, denen absolut nichts nachzuweisen war — verhängt. Die Urtheilsgründe sind: Majestätsbeleidigung, Verleumdung der Staatsorgane, Verbreitung verbotener Schriften, Widerstand gegen die Polizeiorgane u. a. Das sind die Waffen der Willkürherrschaft!

Los von Rom.

Die Staatsanwaltschaft von Innsbruck hat gegen den Herausgeber des vom Fürstbischof von Brixen gebannten radicalnationalen Tiroler Witzblattes „Der Scherer“ wegen der öffentlichen Verbrennung des Hirtenbriefes, die bei der Pichler-Feier erfolgte, die Anklage wegen § 303 St. G., „Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche oder Religionsgenossenschaft“ erhoben. Der § 303 spricht von „Verpötlung oder Herabwürdigung der Lehren, Gebräuche oder Einrichtungen einer Religionsgenossenschaft. Also gehört der Bannfluch nach der Ansicht des Innsbrucker Staatsanwaltes zu den gesetzlich zu schützenden Einrichtungen der katholischen Kirche? Es ist wirklich merkwürdig, wie — weicherzig die Staatsanwälte in allem, was die clericale Partei betrifft, sind.

Die Staatsanwaltschaft in München hat gegen den protestantischen Pfarrer Bräunlich, der im Café Luitpold einen öffentlichen Vortrag über die „Los von Rom“-Bewegung hielt, die Klage erhoben. Passt zum obigen.

Tagesneuigkeiten.

(Maßregelungen deutschnationaler Beamter.) „Lidove Noviny“ melden: Die Adjuncten in Römerstadt Dr. Holaschka und Primavesi sind nach durchgeführter Disciplinar-Untersuchung zur strafweisen Versetzung verurtheilt worden. Sowohl die beiden Richter, als auch die Oberstaatsanwaltschaft legten Berufung gegen dieses Erkenntnis ein: Jenen schien es zu schwer, dieser zu milde. Der Oberste Gerichtshof verschärfte, der Berufung der Staatsanwaltschaft stattgebend, die Versetzung durch Geldstrafen. Bei Dr. Holaschka beträgt dieselbe ein Drittel seines Jahresgehältes (etwa 500 fl.), bei Primavesi den ganzen Jahresgehalt (1600 fl.). Außerdem müssen beide die Gerichtskosten tragen. Der General-Procurator hatte für beide die Dienstentlassung beantragt. Die Adjuncten Holaschka und Primavesi gehören der radical-deutsch-nationalen Partei an, und das Disciplinar-Erkenntnis legt ihnen zur Last, diese ihre politische Richtung in einer mit den Pflichten des Richteramtes unvereinbaren Weise wiederholt öffentlich betheätigt zu haben.

(Eine Charakteristik der Tschechen.) Der Lemberger „Slovo Polskie“ will wissen, bei den letzten Beratungen des Grafen Thun mit den Führern der Rechten habe es sich um nichts weiter gehandelt, als die grollenden Tschechen mit ein paar neuen Hofrathsstellen und die störrigen Slovenen durch die Zusicherung einer Completierung des Cillier Gymnasiums zu beschwichtigen. „Der wüthende tschechische Ajax“ — fügt das polnische Blatt hinzu — „werde zahm, wenn man ihm eine Hofrathsstelle in einem Wiener Bureau in Aussicht stellt, und der slovenische Revolver, der von Zeit zu Zeit dem Grafen Thun an die Brust gesetzt wird, habe ein so kleines Kaliber, daß er mit einer Gymnasialklasse in Cilli oder mit

dem Avancement irgend eines slovenischen Beamten unschädlich gemacht werden kann.“

(Menschenfleischhandel in Tirol.) Aus Landeck wurde unlängst dem „T. Tagbl.“ geschrieben: „Gestern gieng, wie alle Jahre, der Kindertransport ins Schwabenland. Er waren fünfzig sogenannte Hütkinder, die von sechs bis sieben Geislichen und dem Abgeordneten Hauers begleitet wurden.“ Diese Kinder müssen während der Sommerzeit gegen geringes Entgelt draußen im Schwabenlande Vieh hüten. O, heiliges Land Tirol!

(Von den Hunnen jenseits der Leitha.) Im „Magyar Polgar“ ist zu lesen: Seit dem haarsträubenden Vorfall in Komorn bringt die Sonne ein Seitenstück der ungarischen Inquisition in de siecle nach dem andern an den Tag. Neuerdings wird aus dem Großfokler Comitate berichtet, daß der Notar von Kresch Martin Barbano seinen Schreiber, der sich emer Unregelmäßigkeit schuldig gemacht, blutig geschlagen und in diesem Zustande in den Keller gesperrt habe, wo er ihn sieben Tage hindurch hungern und dursten ließ. Den trefflichen Notar hat der Oberstuhlrichter des Bezirkes seiner Stelle enthoben und auch die Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

(Feuchte Wände.) Die Belästigung durch Feuchtigkeit in den Häusern macht sich besonders bei regnerischer Witterung bemerkbar. Als „feucht“ gilt ein Local, wo Salz oder frisch gebrannter Kalk binnen 24 Stunden um 10% an Gewicht zunimmt. Die Wände zeigen sehr oft durch ihre grüne und graue Färbung, sowie penetranten Geruch diese der Gesundheit der Bewohner höchst schädliche Eigenschaft. Das Bestreichen nasser Wände mit chemischen fetten Präparaten, das Bekleben mit wasserdichten Stoffen, wie Bleipapier, Isolierplatten usw., ist erfolglos, hilft eher das Uebel zu verschlimmern. Im Anfange scheint es, als ob man einen Erfolg erzielt hätte, aber derselbe ist nie von Dauer. Die in der Mauer enthaltene Feuchtigkeit wird zwar anfangs durch obiges Mittel verhindert, an die Oberfläche zu treten, dagegen ist sie gezwungen, in der Mauer in die Höhe zu steigen und dadurch höher gelegene Wände feucht zu machen. In Kürze ist die Wirksamkeit der genannten Mittel erschöpft, wonach die Wand feuchter wird als vorher. Ein einfaches, sicheres Mittel bietet das patentierte, trockene Antimerulion, ein Pulver welches die Feuchtigkeit in großen Mengen aufnehmen kann und selbe successive der Luft abgibt. Dieses Präparat ist auch ein vorzügliches Mittel, die Balkenköpfe, welche auf die feuchten Mauern gelegt werden, deshalb am meisten dem Schwamm und der Verstockung, Fäulnis, ausgesetzt sind, gesund zu erhalten, sobald selbe mit diesem Pulver umhüllt werden. Wer sich für diese Sache interessiert, frage unter Bezugnahme auf unser Blatt bei den Erzeugern dieses Präparates, Michael Barthel & Com., Wien, 10. Bez., Keplergasse 20, an, welche jede Auskunft umsonst erteilen.

(Das tschechische Lincc.) Die „Pinzer Montagspost“ schreibt: Am Sonnabend, den 22. d. M. fand in unserer vorläufig deutschen Stadt Linz eine Versammlung des tschechischen Schulvereins statt, die die Errichtung einer tschechischen Schule besprach. Die Tschechisierung unserer Stadt und der deutschen Schwesterstadt Urfahr nimmt dank der Gutmüthigkeit der Bewohner dieser Städte stets zu, so daß man jetzt bereits an die Errichtung einer tschechischen Schule denken kann. — So geht es überall, wo man den frechen Eindringlingen nicht den Daumen aufs Auge drückt.

(Mißglückter Ausschlag.) Gegen den Abgeordneten Macola in Venedig, welcher, seitdem er Cavalotti im Zweikampfe tödtete, vom Haß der Radicales verfolgt wird, schleuderte in Feltre ein Unbekannter eine kleine Bombe, welche zu seinen Füßen heftig zersprang, ihn aber merkwürdigerweise unverletzt ließ.

(Eine aufregende Scene.) Im zoologischen Garten zu Chicago machte ein halbwüchsiger Bursche den

schlechten Spaß, seine brennende Cigarette in den Löwenkäfig zu werfen. Unglücklicherweise fiel dies corpus delicti einem der Thiere gerade auf die Mähne, die nun im Nu in Flammen stand. Halb wahnsinnig vor Angst und Schrecken ließ der Löwe ein markerschütterndes Gebrüll ertönen, während seine erregten Gefährten alles thaten, um das grauenhafte Getöse zu vermehren. Von einer furchtbaren Panik ergriffen, floh das Publicum und suchte wie toll mit Stöcken und Schirmen um sich. 25 Personen wurden zur Erde geworfen und unter die Füße getreten. Den herbeigeeilten Wärtern gelang es mit Hilfe einiger Schläuche Wassers die brennende Mähne zu löschen.

(Tschechen untereinander.) Aus Brünn berichtet man: In der verfloffenen Nacht kam es bei Königsfeld zwischen Brünnler Sokolisten, die einen Ausflug gemacht hatten, und tschechischen social-demokratischen Feuerwehrlenten zu einem blutigen Zusammenstoße. Mehrere Sokolisten wurden verwundet, darunter der Papierhändler Brochaska, der schwere Verletzungen erlitt.

(Classische Entschuldigungszettel) aus einer Gemeindefchule: „Gehrtes Fräulein. Bitte Franz zu entschuldigen da er wegen Erkältung seiner zerihenen Stiefel versäumte. Es zeichnet Achtungsvoll N. N.“ — „Mein Kind konnte nicht zur Schule kommen, denn es fieberte mit Hochachtung K.“ — Da wir gestern bei einer befreundeten Leiche eingeladen waren, wollte ich sie das Vergnügen nicht mißgönnen und behielt ihr zuhause. Frau S. T.“ — „Mein Kind konnte nicht zur Schule kommen wegen abwesenheit des Marktes. Frau U. B.“

(Das schnellste Schiff der Welt.) Das größte und schnellste der Schiffe, welche das Weltmeer befahren, war bis vor kurzem der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, der in den ersten Märztagen d. J. die Fahrt von Cherbourg nach New-York in etwas weniger als sechs Tagen zurücklegte. Dieses Riesenschiff ist durch den englischen Dampfer „Oceanic“ übertroffen worden und nun wird auf der Stettiner Werft „Vulcan“ für die Hamburg-Amerikalinie ein neuer Schnelldampfer „Deutschland“ gebaut, der nun seinerseits das englische Schiff übertreffen soll. Die „Deutschland“ wird im nächsten Jahre hauptsächlich dem Zweck dienen, den großen Verkehr zu bewältigen, der anlässlich der Pariser Weltausstellung zwischen Amerika und Europa entstehen wird.

Eigen-Berichte.

St. Leonhard, 26. Juli. (Liedertafel.) Am 23. d. hielt der hiesige deutsche Männergesang-Verein in Sarnitz' Gastgarten seine diesjährige Sommerliedertafel ab und hat uns durch dieselbe einen recht genussreichen und unterhaltlichen Abend verschafft. Die günstige Witterung, sowie die Abhaltung der Liedertafel im Freien ließen einen starken Besuch derselben erwarten, der denn auch nicht ausblieb. Zum Vortrage gebracht wurden: „Mein Weiblein“ von Bürger, „Marschlied der Landsknechte“ von Savenau, „s Nesterl“ von Jüngst, der Liedercyclus „Maienwonne“ mit Clavierbegleitung von Weinzierl, „Mei Freud“ von Koschat und endlich als Zugabe „Das treue deutsche Herz“, und wir können die Aufführung sämtlicher Lieder eine gute nennen. Die Zwischenpausen wurden durch Musikvorträge unserer Marktcapelle ausgefüllt. Außer der Liederreihe „Maienwonne“, welche uns schon einmal geboten wurde, gefiel insbesondere das „Marschlied der Landsknechte“, dessen munterer und flotter Vortrag allgemein Anerkennung fand. Das Beste leistete der Verein jedoch in den beiden dialectischen Volksliedern „s Nesterl“ und „Mei Freud“, die für dessen Verhältnisse am geeignetsten erschienen und seine Kraft am besten zur Geltung brachten. Daß schließlich „Das treue deutsche Herz“ gut gebracht, freudig und begeistert aufgenommen wurde, scheint selbstverständlich. So war denn die ganze Liedertafel eine wohlgelungene und der junge Gesangverein hat uns wieder

„Lebt wohl, Ihr Berge, Ihr geliebten Triften“ u. s. w. O, wie fühlte ich mich belohnt, sie sprach und agierte wie eine vollendete Schauspielerin. Ich applaudierte, sie sank an meine Brust und küßte mich, ich war gerührt, faßte ihre beiden Hände, die ich mit Andacht an meine Lippen drückte, und sagte: „Ich bin gleich wieder da.“ In meiner Erregung lief ich zu meinem Goldarbeiter, dessen bester Kunde ich war, und eilig kaufte ich eine wertvolle Erinnerung an jene schöne Stunde ein, die ich ihr zu Füßen legte. Ich träumte von ihrem Ruhme, ich sah sie auf den Wegen der Wolter, der Ziegler wandeln, ich wollte ihr meinen Namen geben, sie zu der Meinen machen . . . aber es kam anders. Ein seltsamer Zufall belehrte mich eines Tages, daß all das ein Irthum war, die Falsche war früher bereits in Merseburg als Schauspielerin engagiert gewesen . . .“

„Sie nahm aber dennoch dramatischen Unterricht?“ frug ich, um durch irgend ein Wort meine zurückgehaltene Heiterkeit zu verbergen.

„In dem Hause war, wie ich später sah, überhaupt gar keine Theaterschule, es war ein öffentlicher Durchgang; wir trennten uns vor dem Thore, aber am anderen Ende wartete ein Herr, der genau doppelt so alt war wie ich, und dem sie dasselbe Märchen aufgebunden hatte. Während ich sie hinbringen durfte, gewährte sie ihm die Gunst, sie abzuholen.“

„Also Du bestrittest die Kosten ihrer Ausbildung, während ein anderer . . .“

„O, der alte Herr ließ sie gleichfalls ausbilden, wir haben für unsere Illusion die gleichen Opfer gebracht“, antwortete mein armer Freund, sich für seine Erzählung

mit einem bedächtigen Schluck aus dem grünen Kelchglase belohnend.

„Na, und die Geschichte, die mir in Passy zugestoßen ist, kennst Du ja?“

Ich schüttelte den Kopf.

„Also höre: Ich lernte eine Witwe kennen, eine Frau von einem Charme, den man nur in Paris findet; eine auf die Erde herabgestiegene trauernde Göttin der Liebe, ein richtiges Modell für einen Romandichter; ich wollte ihr den verlorenen Gatten ersetzen. Sie wohnte in Passy in einem Landhause, in der Villa war es so eng wie in einer Hängematte, aber Du weißt: Raum ist der kleinsten Hütte u. s. w. Wenn die Sonne hinter dem göttlichen Paris unterging, mußte ich das Liebesnest verlassen, natürlich, ihres Rufes wegen, denn Passy ist ein Klatschneest. Was mich bei unserem Verhältnis genierte, das war die ewige Trauer um den Mann und ihre ewigen Geschäfte, die unser Liebesglück einschränkten.“

„Wir waren eigentlich nur allein, wenn wir nach Paris hineinfuhren, ihr Liebespaziergang war die Rue de la Paix, wo die vielen Juwelierläden sind.“ Der Erzähler versank für ein paar Augenblicke in seine stillen Erinnerungen, mit den Fingern gedankenvoll über den Fuß des vor ihm stehenden Glases streichend, vielleicht rechnete er nach, wie viel er in jenen Läden für sie ausgegeben. Dann fuhr er fort: „Ja, das waren die besten Stunden, denn so oft ich nach Passy kam, war jemand da, der Steinmetz, der wegen des Grabdenkmals mit ihr unterhandelte, der Advocat, der den Nachlaß des Gatten ordnete, ein Beamten der Lebensversicherungsgesellschaft, bei der ihr Mann eingekauft war, der Friedhofsgärtner, und es waren immer elegante Herren mit verlegenen Mienen. Einmal war ich

allein in ihrem Zimmer, dessen Wände mit Kränzen behangen waren, es waren, wie sie sagte, die Todtenkränze ihres treuen Gatten; sie trieb eben einen Cultus mit dieser Trauer. Ich weiß nicht, wie es mir einfiel, eine dieser Bandschleifen zwischen die Finger zu nehmen, und als ich sie zufällig umwandte, bemerkte ich in Golddruck die Worte: „Der pikantesten aller Pariser Chançonnettsängerinnen!“ Die übrigen Schleifen enthielten ähnliche Widmungen, die mich nun vollends darüber aufklärten, daß ich von einer privatisierenden GröÙe eines Café Concert hinter's Licht geführt worden war. Und ich stand im Begriff, die kleine Betrügerin zu heiraten!“

„Als ich Dich vor sechs oder sieben Jahren in der Schweiz traf, sah ich Dich doch mit einer zierlicher Blondine“, begann ich, um seine Bereitwilligkeit, alte Erinnerungen vor mir auszulauen, anzuregen.

Er sah mich lange an, endlich mußte die erwähnte Begegnung wieder vor sein geistiges Auge getreten sein. „Ganz recht“, sagte er, „schblond, man hielt sie allgemein für eine Engländerin, sie sah aus wie ein französisches Porcellanfigürchen, eine Kokoskaffeein, nicht wahr? Wir sahen uns zum ersten mal auf der Steinterrasse des Hotels „zum Rheinfall“ in Schaffhausen. Aber seit ich sie erblickt hatte, existierte der mächtige Wasserfall nicht mehr für mich, ich hörte sein Rauschen nimmer, denn in meinen Ohren klang nur jenes weiche, singende „W'sieu vous êtes très gentil!“ womit sie mir gedankt hatte, als ich ihr einen Rohrstuhl an die Balkonbrüstung geschoben hatte. Auf der Omnibusfahrt nach der Bahn lernten wir uns achten und lieben, der Funke hatte gezündet, und als wir in Luzern ankamen, schrieb ich ins Fremdenbuch hinter meinem Namen: „mit Braut und Dienerin.“

einmal gezeigt, wie er durch die Mühe seines Sangwartes Herrn Karl Hanß, sowie durch die Sangeslust und den guten Willen seiner Mitglieder trotz der schwachen Mittel recht Wackeres zu leisten vermag.

Pettau, 27. Juli. (Blitzschlag.) Am 24. d. entstand um Mittag herum ein solches Gewitter und ein solcher Sturm, daß die Strohdächer zerrissen, Bäume entwurzelt und viele stark beschädigt wurden. Beim Besizer Oswald Migitsch in Haidin bei Pettau schlug der Blitz in den Kamin ein, wodurch das Wohn- und Wirtschaftsgebäude abbrannte. Während der Blitz in den Kamin einschlug, war gerade die Frau Migitsch mit zwei Töchtern beim Mittagessen; sie liefen auf den Krach hinaus, worauf im Vorhause alle niederfielen und das Bewußtsein verloren, das sie erst am nächsten Tage wieder erlangten. Heute sind sie schon alle außer Gefahr. Migitsch Oswald war zur Unglückszeit nicht zu Hause; er hat einen bedeutenden Schaden, weil er schon die Früchte eingebracht hatte und nur auf einen niederen Betrag versichert war.

Pettau, 27. Juli. (Eine Rabenmutter.) Am 24. d. kam die Magd Agnes Widowitsch in ein hiesiges Haus in der Bürgergasse und holte sich den Abortschlüssel. Sie blieb ziemlich lange im Abort und als sie zur Hausmeisterin zurückkehrte, bemerkte diese, daß die Widowitsch blaß und daß ihr nicht gut sei. Ueber Befragen gab endlich die Widowitsch an, daß sie plötzlich von den Geburtswehen befallen wurde und daß ihr das Kind in den Abort gefallen sei. Nach den gepflogenen Erhebungen hat wahrscheinlich Agnes Widowitsch in mörderischer Absicht gehandelt, um sich des Kindes zu entledigen, konnte aber die Spuren der That infolge ihres Unwohlseins nicht verwischen. Die gerichtliche Untersuchung wird das genaue Resultat zutage fördern.

Ehrenhausen, 28. Juli. (Sommerfest zu Gunsten des deutschen Schulvereines und der Südmärk.) Die Vorbereitungen zu diesem Feste, das am 6. August nachmittags auf dem reizend gelegenen Volksmayr-Gute und dem angrenzenden prachtvollen Bürgerwalde hier stattfindet, sind in vollem Zuge. Die günstigen Zugverbindungen von Graz und Marburg lassen einen bedeutenden Zuzug von Fremden hoffen. Nach Graz wird am Festtage um 1/11 Uhr nachts eigens ein Separatzug verkehren. Nach Marburg fährt der Postzug um 10 Uhr 36 Min. nachts ab. — Die Musikkapelle der Marburger Südbahnwerkstätte, sowie andere Belustigungen dürften den Festgästen gewiß einige vergnügte Stunden bereiten.

Graz, 27. Juli. (Gewerbetag.) Zur Durchführung des von der deutschösterreichischen Gewerbeartei beschlossenen Gewerbetages in Graz hat sich ein Vollzugsausschuß gebildet, welcher bei der am 18. Juli l. J. stattgehabten Wahl der Aemterführer Herrn Wilh. Pflug zum Obmann, Herrn G. Guttmann zum Stellvertreter, Herrn Matth. Reiter zum Cassier, Herrn Ignaz Calo zum Schriftführer und Herrn Johann Tanfel zum Stellvertreter des Schriftführers berief. Der diesbezügliche Aufruf wird demnächst erscheinen. Die in Steiermark befindlichen Gewerkschaften werden schon jetzt aufmerksam gemacht, allfällige Wünsche bis 5. August an den Vollzugsausschuß bekannt zu geben und womöglich bis dahin auch die Delegierten namhaft zu machen, damit die nöthigen Vorarbeiten in der kurzen Zeit beendet werden können. Vorbehaltlich einer Ergänzung hat der Vollzugsausschuß nachstehende Tagesordnung genehmigt: 1. Die gegenwärtige Lage des Gewerbestandes. 2. Wahlreform für die Handels- und Gewerbeämter-Wahlen. 3. Hausiergesetz. 4. Vorzugspandrecht der Bauhandwerker. 5. Gewerbe-Instructoren. 6. Pensionsversorgung des Gewerbestandes. Am 13. August l. J. findet die Vorberprechung statt, während am 14. August, eventuell auch noch am 15. August die Verhandlungen des Gewerbetages stattfinden werden. Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Graz hat dem Vollzugsausschuß eine Subvention von 300 fl. bewilligt. Der Vollzugsausschuß

hat beim Landesauschusse um die unentgeltliche Ueberlassung des Rittersaales für die Verhandlungen angefleht. Aus dem Vollzugsausschusse wurden noch gebildet ein Finanz-Ausschuß (Obmann Herr M. Reiter); ein Press-Ausschuß (Obmann Herr J. Calo) und ein Empfangs-Ausschuß (Obmann Herr Joh. Schmirler).

Graz, 29. Juli. (Orpheum.) Daß mit der Erziehung eines Orpheums einem Bedürfnisse Befriedigung gewährt wurde, beweisen die vollen Häuser, deren sich die Direction während des ganzen Monats Juli zu erfreuen hatte; diese vollen Häuser beweisen auch, daß die Direction es verstanden hat, in der richtigen Weise die Geschichte anzupacken. Die Zeit vergeht dem Besucher unendlich schnell, man hört ein bischen Musik, bewundert Akrobaten, erfreut sich des Anblickes oder des Gefanges eines hübschen Mädchens, ist dabei ganz gut, trinkt und raucht. Sehr angenehm empfindet man die wirklich ganz vorzügliche Ventilation, die das Local selbst in den letzten überaus heißen Tagen zu einem angenehmen Aufenthaltsort machte, trotz der großen Anzahl von Menschen, unter welchen man immer viele Fremde bemerkte, welche sich darin aufhielten. Letzten Donnerstag war der Ehrenabend des lieblichen Käthchens Loissets, die man den Star der Gesellschaft nennen könnte. Blumengewinde in allen Formen, sowie ein ausverkauftes Haus zeigten von ihrer Beliebtheit. Am selben Donnerstag producierte sich auch eine noch kleinere Schwester des Käthchens, „La petite Helene“ als zukünftiges Schlangenweib. Ein wirkliches Räthsel ist Trudy Briegard, ein junges, hübsches Mädchen, das im Erathen von Sachen, sowie mit ihrem Gedächtnisse ganz unglaubliche Dinge aufführt.

Innsbruck, 28. Juli. (Sonnwendfeier, Pichlerfeier, Hirtenbrief, Protestversammlung und das Pech der Clericalen.) Die so großartig verlaufene Sonnwendfeier und die Verbrennung des aus diesem Anlasse vom Fürstbischof Dr. Michner erlassenen Hirtenbriefes gelegentlich der Pichlerfeier veranlaßt die Clericalen von Innsbruck zu den schärfsten Ausschreitungen gegen die Deutschen dieser Stadt. 10.000 Unterschriften, unter eine Ergebenheitsadresse an den Fürstbischof gesetzt, sollten die Mißbilligung solcher Frevel und die stete, unverbrüchliche Treue zur katholischen Kirche und deren Oberhäupter kundthun. Pfleglinge des Armen- und Waisenhauses wurden zur Abgabe ihrer Unterschrift verhalten; Frauen erlaubte man, daß sie mit ihren auch die Namen ihrer Männer beisehen durften u. s. w. Kurzum, 10.000 Unterschriften waren gesammelt. Freilich verirrete man sich auch zu manchen biedereren Leuten, welche auf die Adresse, wenn man selbe nicht rasch versorgt hätte, wohl den unheilvollen Spruch: „Los von Rom“ geschrieben hätten. — Am 30. d. findet hier eine Protestversammlung gegen die Vorgänge bei der Sonnwend- und Pichlerfeier statt, wozu eine Unmasse Schafe aus der Umgebung Innsbrucks erscheinen werden. Die zum größten Theile socialdemokratischen Conducteure der k. k. Staats- und der Südbahn, welche letztere beide Sonderzüge eingeleitet haben, werden mit der Beförderung des clericalen Frachtgutes der Arbeit genug bekommen. Die Ausstellungshalle, wo die f—riedliebenden Clericalen diese Protestversammlung abhalten wollen, wurde von unserem strammen Bürgermeister, (Heil ihm) zu diesem Zwecke nicht zur Disposition gestellt und ist es bis heute noch unbestimmt, an welchem Orte diese schwarzen Herren ihre sinnreiche Aufgabe lösen werden. Nun ja, wie kann man denn am Ausstellungsplatze, welcher durch die frevelhaften Uebergriffe der Deutschen gelegentlich der Sonnwendfeier eigentlich entweiht ist, eine solche fromme Kundgebung geschehen lassen?

Wien, 27. Juli. (Internationale Hengstenschau u.) Für die in der Zeit vom 14. bis 17. October d. J. über Anregung und unter der Regide des k. k. Ackerbau-Ministeriums stattfindende VIII. internationale Hengstenschau, gibt sich in den Kreisen der Züchter und Hengsten-

besitzer ein reges Interesse kund. Aus dem In- und Auslande, speciell aus Deutschland liegen bereits zahlreiche Zusagen wegen Beschickung dieser Hengstenschau vor. Den größten Anporn zur Beschickung bildet wohl die Thatfache, daß das k. k. Ackerbau-Ministerium auch im heurigen Jahre den bis dahin noch nicht bedeckten Bedarf an Erfahrungstheuren durch Ankauf beschaffen wird. Die VI. Section, welche die Durchführung dieser Hengstenschau übernommen hat, hat bei dem Ministerium des Aeußern in diplomatischen Wege eine Action erwirkt, daß auch ausländische Staaten auf diese Hengstenschau aufmerksam gemacht werden, und dürften auch im heurigen Jahre mehrere ausländische Regierungen ihre Vertreter nach Wien entsenden, behufs Ankaufes von Vaterpferden. Es sei besonders hervorgehoben, daß die zur Hengstenschau angemeldeten Hengste als dem k. k. Ackerbau-Ministerium zum Ankaufe angeboten erscheinen und entfällt somit jede weitere separate Offerierung. Der Anmeldestermin läuft am 1. October ab. Das Specialprogramm und die zur Anmeldung nöthigen Druckorten werden auf Verlangen kostenfrei vom Secretariate der VI. Section, für Pferdezücht, Wien, I., Herrngasse 13 zugeschildt.

Legt jetzt Obstmadenfallen an.*)

Mittheilung aus der Landes-Obst- und Weinbauhschule in Marburg durch D. Brüderz, Obstbaulehrer.

Allenthalben wird man unter den Apfelbäumen abgefallene wurmige Früchte finden können, welche zum größten Theil aus Unwissenheit liegen bleiben und verfaulen. Selten werden sie beseitigt und noch seltener wird darüber nachgedacht, wie es wohl anzufangen sei, daß dem durch die Obstmade verursachten beträchtlichen Schaden Einhalt geboten wird. In manchen Jahren tritt dieser Schädling so stark auf, daß fast die ganze Apfelernte wurmig und dadurch unverkäuflich wird.

Bevor nun die richtige Bekämpfung vor sich gehen kann, ist es nothwendig, die Lebensweise der Obstmade kennen zu lernen. Ein kleiner ein Em. langer graubrauner Schmetterling legt im Juni bis Juli an die jungen unreifen Früchte je ein Ei ab, woraus in etwa zehn Tagen ein winziges Käupchen entsteht, welches sich in die Frucht einbohrt und bis ins Innere derselben durchfrisst. Ist die Made ausgewachsen, so läßt sie sich an einem Gespinnstfaden auf den Erdboden herab oder gelangt mit der abgefallenen Frucht dorthin. Nun kriecht sie an dem Stamm empor und sucht sich hinter Rindenschuppen ein sicheres Winterquartier aus, wo sie sich einspinnt und als Made überwintert. Erst im Monat Mai erfolgt dann die Verpuppung und im Juni erscheint der Schmetterling wieder und beginnt den Lauf seiner verderblichen Thätigkeit.

Dem Schädlinge ist sehr gut beizukommen, wenn die Bekämpfung rechtzeitig und allgemein geschieht.

Wie schaffen demselben am Stamm künstliche Ueberwinterungs-Gelegenheiten, indem wir einen etwa handbreiten Streifen Holzwole oder Hen in Brusthöhe um den Stamm leicht befestigen und mit einem 15 cm breiten Streifen von Pappe oder starkem Packpapier mittelst eines am oberen Rande anzulegenden Bandes überdecken. Von unten her gelangen nun die Maden an diese künstlichen Schlupfwinkel und bereiten sich ihre Winterquartiere; auch eine Menge Apfelblütenstecher werden sich hier häuslich niederlassen und wiederholt ist beobachtet worden, daß auch die Raupe des so gefährlichen Weidenbohrers sich gerne dorthin zieht. Im December bis Jänner werden die Gürtel entfernt und die sich vorfindenden Obstmaden und Apfelblütenstecher vernichtet. Außer diesen vorbeschriebenen Fanggürteln lassen sich solche aus gewellter Pappe erfolgreich verwenden, wie sie in der Papierhandlung von Anton Bösching in Graz gebrauchsfertig zu haben sind. (Erfunden und zuerst in großen Massen angewendet wurden diese Fallen von Herrn

* Von der landwirtschaftlichen Vereinigung für die südbliche Steiermark.

„D, es war so schön! Ich erinnere mich noch mit wonniger Wehmuth des Abends, da wir auf dem Balkon saßen, vor uns der herrliche Vierwaldstätter See, die Eisfelder der Gletscher. . . Die treue Dienerin war eingeknickt, ich hielt Louissens warme weiche Hand in der meinen, vor einer Stunde hatte ich ihr den schönsten Ring, der in Luzern aufzutreiben war, an den Ringfinger gesteckt. Wir wollten mit unserem jungen Glück nach den italienischen Seen flüchten. Als ich die Hotelrechnung bezahlte, fiel mir auf, daß die Preise sehr mäßig waren, und als wir das Hotel verließen, bemerkte ich, daß der Oberkellner mit einer spitzbübischen Unterthänigkeit auf Französisch meiner Braut zuflüsterte: „Beehren Sie uns bald wieder!“ dabei erschien wieder das Lächeln auf seinem Gesicht, welches mir in die'm Hause überall begegnet war. Nun wurde ich stutzig. Ich ließ meine zukünftige Gattin mit ihrer Dienerin vorausgehen und trat auf den befrachten Schlingel zu: „Was soll das heißen und wieso vermuthen Sie denn, daß diese Dame Sie jemals wieder beehren könnte?“ fuhr ich ihn in unserer ehrlichen Muttersprache an.

„Ei, ich meinte nur, — das Fräulein gibt ja auf ihren Hochzeitsreisen immer unserem Hause den Vorzug! Wir haben in Berücksichtigung dessen auch Vorzugspreise eingeräumt“, sagte der Oberkellner im Ton einer höflichen Entschuldigung und gerade so, als setzte er voraus, daß mich das nicht überraschen werde. Ich war wie vom Donner gerührt. Natürlich ließ ich die „Reisebraut“ nun vorausgehen, ohne ihr jemals zu folgen; ich fuhr tiefunglücklich direct nach Zürich.

Und so erging es mir öfter, als ich Dir's erzählen kann, immer sind meine besten, meine ehrlichsten Gefühle mit Füßen getreten worden, mein Herz ist mit Narben

bedeckt, sage ich Dir . . . ich habe viel gelitten. — Bitte, gib mir das Selterwasser herüber.“

Der Dittetrogene verdünnte seinen Wein, trank das Glas auf einmal aus, und bedächtlich über den Schnurrbart wischend begann er, wie im Selbstgespräch: „Am tiefsten hat mich aber eine getroffen, der ich's nimmer verzeih'. Du würdest staunen, wenn ich Dir den Namen nennen würde. Sie hat sich, einer unbezwinglichen Reigung folgend, dem Dperettenschach zugewendet.“

„So, so!“ warf ich mit leisem Spott ein.

Mein Freund erhob die flache Hand: „Ich weiß, was Du sagen willst, aber eben darum hat ich sie, das Theater überhaupt zu verlassen. Nach den Opfern, die ich für sie gebracht, war ich berechtigt, ihr diesen Schritt nahezu legen; ich hätte ihr dann wohl auch meine Hand gereicht. Aber mein Engel war starkköpfig, und wenn ich sie hat, den Theaterflitter von sich zu werfen, sagte sie mit einer unwiderstehlichen, beglückenden Zweideutigkeit: „Ich habe ein treues Gemüth, was ich einmal zu lieben begonnen, das gebe ich nicht auf!“ . . . Ich hätte mir keine Vertraulichkeit vergeben, denn rein muß die Seele derjenigen sein, der ich meine Hand reichen soll. Sie gestattete mir nur an den hohen Festtagen unseres Liebesfrühlings eine Abschlagszahlung auf ein künftiges Glück, einen züchtigen Kuß. Ich durfte mit ihr in demselben Gasthof wohnen, ja sogar im selben Stockwerk, das war aber auch alles. — Es war in Köln. Sie gastierte mit riesigem Erfolg im Floratheater als „Boccaccio“. Nach der Vorstellung aßen wir miteinander, wir sprachen von unserer glücklichen Zukunft, dann giengen wir nach unserem Hotel. Ich küßte noch ihre Hände, sie verschwand links, ich rechts in dem langen, stillen Corridor. — Eines Sonntags Morgens

lachte die Sonne so recht vergnügt zum Fenster herein, die Glocken des Doms sangen so hell und freudig; ich beschloß mit der teuren Geliebten im offenen Wagen eine Sommermorgen-Spazierfahrt das Rheinufer entlang zu entnehmen. — Es mochte etwa 9 Uhr sein; ich kleidete mich an und wanderte den Gang hinab, bis ich zu Nr. 55 kam, ich weiß es noch wie heute. Ich klopfte einmal — zweimal — und lauschte. — Da öffnete sich handbreit die Thüre und ein Paar Stiefel erschienen, auf der Schwelle fielen sie dröhnend nieder, dann wurde die Thür wieder ins Schloß gedrückt.

„Man hat Dich für den Hausknecht gehalten“, sagte ich condolierend.

Mein armer Freund schüttelte den Kopf und seufzte: „Daran läge nichts“, — und indem er seine Cigarre mit verhaltener Wuth in die Vertiefung der Aschenschale stieß, rief er: „Es waren Sporen daran!“

„Hm! Sie wird die Sporen in irgend einer Rolle getragen haben“, sagte ich ruhig, „oder . . . vielleicht hat sie, ohne es Dir zu verrathen, daran gedacht, Schulreiterin zu werden?“

Er machte stauende Augen und griff sich, in Gedanken versunken, an die Stirne.

Wir schwiegen beide. Ich presste die Lippen aufeinander und sah zur Seite. Er berührte einmal mit der Spitze des Mittelfingers flüchtig die Augenwinkel, ergriß die Flasche und hielt sie gegen das Licht.

„Dafs' sein, ich bestelle eine neue“, sagte ich, „wir wollen noch ein volles Glas miteinander trinken und die Frauen leben lassen . . .“

Er schüttelte entschieden verneinend den Kopf. „Unmöglich, lieber Freund; es ist sieben Uhr, ich habe ein kleines Rendezvous . . . eine reizende kleine Maus sage ich Dir, und diesmal bin ich meiner Sache sicher. — Kellner bezahlen.“

Landes-Oekonomierath R. Göthe in Geisenheim a. Rhein, wofelbst sich dieselben jedes Jahr außerordentlich bewährt haben.)

Die Fanggürtel sind rechtzeitig anzulegen, sobald die ersten wurmigen Früchte abfallen, außerdem muß gemeinsam vorgegangen werden. Mache demnach jeder damit den Anfang, jetzt ist es noch Zeit für die Anbringung; mit Freuden wird im Laufe des Winters festgestellt werden können, daß sich eine stattliche Anzahl von Obstschädlingen darin gefangen hat. Die Unkosten sind in Anbetracht des verhäuteten Schadens ganz verschwindend gering.

Das wurmige, unreife Obst unter den Bäumen darf unter keinen Umständen dort belassen, sondern muß entweder verfüttert oder aber vernichtet werden.

Wird diese Maßregel, das rechtzeitige Anbringen von Fanggürteln, sowie das Beseitigen des abgefallenen wurmigen Obstes allgemein und jedes Jahr angewendet, so wird bald eine Wendung zum Besseren eintreten und wurmiges Obst wird nur noch selten anzutreffen sein.

Nur der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg sind alle Apfelbäume mit Obstmadenfallen versehen und kann die Art und Weise der Anwendung dortselbst in Augenchein genommen werden.

Das Wetterschießen.

Der Einfluss des Schießens auf die Gewitterbildung ist eine alte Annahme, die jedem geläufig ist, der sich irgend in dieser Sache interessierte. In früherer Zeit wurde bei dem Herannahen eines Gewitters von höheren Punkten aus mit Böllern in liegender Stellung Schüsse abgegeben und man vermeinte schon damals einen Einfluss auf die Hagelbildung nehmen zu können.

In jüngster Zeit nahm sich dieser Sache der verdienstvolle Herr Bürgermeister Stieger von Wind-Feistritz an, er kam auf den Gedanken, die Schüsse senkrecht gegen den Himmel abzugeben, um dadurch die Ansammlung von Elektrizität, die zur Bildung von Hagel nötig ist, zu verhindern. Damit die Erschütterung der Luft in möglichst großer Höhe stattfinden könne, verwendete Herr Stieger Schallröhren, durch welche nun die Schüsse abgegeben werden, und auf vielen Höhen in unserer Umgebung kann man gegenwärtig solche Stieger'sche Schießstationen sehen.

Hauptsache bleibt, daß rechtzeitig geschossen wird, das ist zu einer Zeit, in der noch nicht die Wolken in dichten Massen über den Stationen stehen, sondern erst im Zusammenziehen begriffen sind. An Tagen, die schon am Morgen mit einer drückenden Schwüle beginnen, an welchen man ein Gewitter sozusagen in allen Gliedern fühlt, an welchen in jeder telegraphischen oder telephonischen Anlage die Drähte knistern, an solchen Tagen muß man auf der Hut sein und jene, die eine solche Schießstation zu bedienen haben, müssen immer zur Hand sein. Herr Stieger in Wind-Feistritz hat seine Weingärten in einer bekannten Hagelgegend liegen, er hatte durch 20 Jahre hindurch in jedem Jahre Hagel und ist, seit er zum Schießen seine Zuflucht genommen hat, das ist seit fünf Jahren, vom Hagel verschont geblieben.

Ich glaube, daß man aus dieser Thatsache auf den Einfluss des rechtzeitigen Schießens auf die Hagelbildung schließen und wohl meinen kann, es liege dies an der Erschütterung der Luftschichten, nachdem ja Schüsse, welche durch Schalltrichter abgegeben werden, wenigstens eine Höhe von 2000 Fuß erreichen, zudem sind die Stationen gewiß durchschnittlich 900 Fuß über dem Meere angebracht und es ist daher daraus zu folgern, daß die Erschütterung eine gewaltige Höhe erreicht und durch die aufsteigenden Luftströme ganz bestimmt auch eine Vermischung der verschiedenen erwärmten Luftschichten erreicht wird.

Ich bin weit entfernt, zu behaupten, daß das Schießen in allen Fällen, insbesondere in jenen, in welchen die Gewitter von orkanartigen Stürmen begleitet sind, von Nutzen ist, aber gewiß ist es der Mühe wert, diese Sache auszuprobieren, um zu einem sicheren Schluss zu kommen.

Bei uns hat man dem Herrn Stieger wohl die Stationen nachgeahmt, aber geschossen wird sehr mangelhaft. Es seien daher die Herren Stations-Chefs und Besitzer solcher Stationen, insbesondere jener in aller nächster Nähe der Stadt gebeten, beim Herannahen eines Gewitters zu rechter Zeit schießen zu lassen; sie können diese hiermit dringend gestellte Bitte umso leichter erfüllen, als die Herren in der Lage sind, diese wichtige Probe leichter zu machen, als ihre anderen Mitbürger. Fällt die Probe gut aus, so wird ja zukünftig die Anlage von der ganzen Gemeinde getragen werden müssen.

Zu diesem Ende bemerke ich noch, daß sich dieser Sache die italienische Regierung in äußerst entgegenkommender Weise annimmt, das Pulver zum Preise von 13 Kr. das Kilo in beliebiger Menge beistellt und außerdem die ganze Action auch durch wissenschaftlich gebildete Organe überwachen läßt, deren Beobachtungen in den Tagesblättern veröffentlicht werden.

Bei uns kostet das Pulver 40 Kr. und selbst zu diesem Preise ist es gegenwärtig nicht zu haben. Wahrscheinlich hat sich der bekannte österreichische Bureauchimmel, diese alte Schindmähre, einen Fuß verstaucht. Gewiß aber sind diese Zustände höchst bedauerliche, und es ist beachtenswert, wie man diese Frage in Italien und wie man sie in Oesterreich behandelt. F. Girsmaier.

Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des Vereines „Südmark“ in Marburg.

In der Herberge für deutsche Dienstmädchen in Marburg, Bürgerstraße Nr. 44, erhalten brave deutsche Mädchen kostenfrei Dienstplätze, sowie Wohnung bis zum Dienstantritte.

Marburger Nachrichten.

(Verlobung.) Fräulein Rosa Thomanitsch, Hausbesitzerin in Marburg, hat sich mit Herrn Karl Pech, k. u. k. Hauptmann-Rechnungsführer im Infanterie-Regimente Nr. 97 in Triest, verlobt.

(Gemeinderath.) In der letzten Sitzung kam nach Annahme der bereits im letzten Blatte mitgetheilten Entschliessung noch das in der vorhergegangenen Sitzung vertagte Project der Erbauung eines Kühlhauses bei der Göß'schen Brauerei zur Sprache. Das damals verlangte Gutachten eines Maschinentechnikers ist mittlerweile eingetroffen und wird durch Herrn Ing. Bödl zur Verlesung gebracht. Es lautet fast in allen Punkten für das Unternehmen günstig. Herr Gemeinderath Mayr spricht sich gegen das ganze Project aus, das eine der schönsten Straßen der Stadt, die Tegetthoffstraße, wo sich der Corso abspielt, entstelle. Man solle nicht durch Ertheilung solcher Baubewilligungen dem entgegenarbeiten, daß solche Anlagen vor die Stadt hinaus verlegt werden. Auch fürchtet er den übeln Geruch der Abflusssäure. Im gleichen Sinne spricht Herr Swaty. Herr Futter verweist auf ähnliche Einrichtungen, denen er in den schönsten Straßen von Paris begegnet ist. Herr Dr. Raf spricht sich für das Project aus, das jedenfalls, wenn eine schöne Front des Maschinenhauses geboten wird, mehr zur Verschönerung der Stadt beitragen würde als der gegenwärtige Bau. Herr Dr. Mally hat hauptsächlich das Bedenken, daß es aus den Canalöffnungen herausrauchen werde, wenn das Abflusswasser warm herausgelassen wird. Es sprechen noch die Herren Bibus und Pfrimer. Herr Mayr stellt den Antrag auf namentliche Abstimmung. Es stimmen für den Sectionsantrag auf Baubewilligung die Herren: Bernhard, Bibus, Dr. Britto, Flucher, Futter, Küster; Dr. Miklaug, Bödl, Pichler, Dr. Raf, Sirak und Stiebler; dagegen: Dr. Schmiderer, Dr. Grögl, Leeb, Dr. Lorber, Dr. Mally, Mayr, Pfrimer, Schmidl und Swaty. Der Antrag der Section erscheint somit mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen.

(Pöblicher Tod.) Die Hausbesitzerin Frau Thereser wurde am Freitag abends bei der Adler-Apothek auf dem Hauptplatze vom Schläge gerührt. Das Leichenbegängnis der im 53. Lebensjahre stehenden Frau findet heute nachmittags halb 3 Uhr vom Trauerhause, Rärntnerstraße 70, aus statt.

(Fünfsähriges Gründungs- und Sterbe-Verein der Bahnbediensteten Marburgs veranstaltet am 6. August die Feier seines fünfjährigen Bestehens im Garten und den Localitäten „zur alten Brühl“. Die Musik wird von der Radfahrerkapelle „Wanderlust“ besorgt. Da der Eintrittspreis nur 20 Kr. beträgt, so ist ein zahlreicher Besuch dem veranstaltenden Humanitäts-Vereine wohl zu wünschen. Der Reinertrag fällt zwei invalid gewordenen Bahnbediensteten zu.

(Südbahn-Viedertafel.) Bei der heute abends im Göß'schen Garten stattfindenden Sommer-Viedertafel werden unter der Leitung des Sangwartes Herrn Franz Schönherr acht hübsche Männervollgesänge vorgetragen. Die Werkstätten-Musikkapelle spielt unter Herrn Max Schönherr's Leitung zehn gewählte Stücke. Eintritt für Nichtmitglieder 1 Krone.

(Mädchen-Turncurs.) Samstag, den 15. Juli veranstaltete die staatlich geprüfte Turnlehrerin Frau Marie Gaffarek eine sehr hübsche Turnfeier für die Zöglinge ihres Mädchen-Turncurses. Um 5 Uhr nachmittags versammelten sich dieselben in Begleitung ihrer Angehörigen in dem großen schattigen Garten des städtischen Kindergartens I in der Schmidererstraße, wo während der schönen Jahreszeit die Turnstunden abgehalten worden waren und giengen mit sichtlicher Freude daran, ihre erworbenen Fertigkeiten zu zeigen. — Unter der trefflichen Leitung ihrer Lehrerin führten sie den Anwesenden vorerst zahlreiche Freiübungen und die verschiedenen geübten Schrittartern exact und mit großer Genauigkeit vor. Besonderen Beifalles erfreuten sich die Stabübungen, welche auf die Haltung der Kinder von so vorteilhaftem Einflusse sind und darum von Frau Gaffarek auch sehr gepflegt werden. Nun folgte das Turnen an den Geräthen: Hangeln, Rundlaufen, Durchlauf und Springen vom Sprungbrette und über die Schnur. — Alle diese Uebungen, stets mit pädagogischem Tacte bemessen und in den nöthigen Grenzen ausgeführt, boten Gelegenheit, die gute Schulung und Gewandtheit der kleinen Turnerinnen zu bewundern, und allen Zuschauern drängte sich bei dem hübschen Anblicke sicher die Ueberzeugung von dem großen Werte eines gut geleiteten Turn-Unterrichtes für die Gesundheit und körperliche Entwicklung der Jugend auf. — Den Beschluß der Feier bildete ein hübscher, von Gesang begleiteter Reigen und verschiedene Turnspiele. Dabei trat ganz besonders die Anmuth der Bewegungen zutage, welche sich die kleinen Turnerinnen während der kurzen Dauer des Unterrichtes bereits angeeignet haben. — Die eifrige Behererin, Frau Gaffarek, welche diesem wichtigen Unterrichtsweige unläugbar besondere Vorliebe und Begabung entgegenbringt, ist zu den, mit ihrem ersten Course erzielten Erfolgen bestens zu beglückwünschen; es unterliegt auch gar keinem Zweifel, daß die Theilnahme an diesen Mädchen-Turncursen sich von Jahr zu Jahr steigern wird. Kann sich doch niemand der Einsicht verschließen, daß richtig geleiteter Turn-Unterricht eines der wertvollsten Mittel zur Kräftigung und gesunden Entwicklung des weiblichen Geschlechtes und für unsere Mädchen ebenso nothwendig, wenn nicht nöthiger ist als für die Knaben, denen Gewohnheit und Sitte von jeher eine freiere Bewegung gestatten. — Wir begrüßen daher die Anregung, welche Frau Gaffarek von mehreren Seiten erhielt, ihre Turncursen nicht

auf das Alter von 6 bis 10 Jahren zu beschränken, sondern auch 10—14jährige Mädchen aufzunehmen, auf das wärmste und hoffen recht baldige Ausführung dieser Absicht.

(Elektrisches und Varietés-Theater.) Dieses neue Theater, das in der Arena auf dem Kreisgerichtsplatze eröffnet ist und unter der Direction des Herrn W. Kautsky, Original-Illusionisten steht, erfreut sich bei allen Vorstellungen zahlreicher Besuche. Namentlich interessieren die Vorstellungen der Taubenkönigin mit ihren 16 dressirten Tauben und dem gelehrten Fudel. Die farbenprächtigen Bilder erfreuen alle Schaulustigen. Das Programm wechselt täglich. Die Anzahl der Vorstellungen ist nur mehr eine beschränkte, daher der Besuch des Theaters angelegentlich empfohlen sei.

(Das Bureau des Handels-Gremiums) befindet sich vom 28. Juli an Domplatz Nr. 3.

(Arbeiter-Ausflug.) Das bisher von der organisirten Arbeiterschaft Marburgs veranstaltete Arbeiterfest wurde heuer in einen Ausflug nach Böschnig's Gasthaus in Rothwein umgewandelt, wofelbst ein großes Gartenfest stattfindet. Bei günstiger Witterung ist die Abhaltung dieses Festes für den 13. August, andernfalls für den 15., eventuell 20. August bestimmt. Das nähere Programm wird in kürzester Zeit bekanntgegeben werden.

(Annafest in Straß.) Im Garten des Gasthofes Johann Taufenschn zu Straß wird heute ein großes Annenfest abgehalten. Die Gelegenheit dürften besonders Radfahrer zu einem hübschen Ausfluge benützen.

(Druckfehler.) In dem Artikel „Ueber den heutigen Stand der Tuberkulose-Frage“ ist im zweiten Abschnitt Zeile 19 von unten zu lesen „1.5 bis 3.5 Mikren (1 Mikre = 1/1000 mm) und im dritten Abschnitt Zeile 7 von unten „unter 27.000 Patienten 2700 (statt 7000) Tuberkulose.“

(Privilegienkatalog.) Der Katalog der von dem kais. kön. Privilegienarchive registrierten Erfindungsprivilegien für das Jahr 1898 ist soeben erschienen und liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz zur Einsicht auf.

Gingefendet.

Sehr geehrte Schriftleitung! Wir nehmen die Geständnisse des Herrn Eduard Eichler zur angenehmen Kenntnis und fügen noch bei, daß es schon seit Jahren zwischen den deutschen und slovenischen Schülern des Herrn Eduard Eichler im Casino-Beiseraale, wo die Tanzübungen stattfanden, Reibungen gab und daß Herr Eichler sich mit Vorliebe der slovenischen Schüler annahm; wir fügen weiters bei, daß durch dieses Verhalten des Herrn Eduard Eichler die slovenischen Schüler ermuthigt wurden, in den Räumen des Casinos demonstrativ und zum Aerger der Casino-Mitglieder slovenisch zu sprechen; vielleicht nur nicht zum Aerger jenes Casino-Ausschussesmitgliedes, welches ihm angeblich die Mittheilung machte, daß seinem Ansuchen um Ueberlassung der gleichen Localität Folge gegeben wurde. Wir stellen daher hiermit fest, daß, wenn Herr Eduard Eichler diese Mittheilung von einem Mitgliede des Casino-Ausschusses thatsächlich erhielt, er von diesem Mitgliede getäuscht wurde, weil das Ersuchen des Herrn Eduard Eichler im Casino-Ausschusse gar nicht erledigt wurde. Die Eingender kümmern sich um die Concurrenz des Herrn Eduard Eichler gar nicht, sie wollen nur nicht, daß sich im hiesigen Casino, wenngleich es noch nicht deutsches Casino heißt, die slovenische Jugend herumtummle und daß Herr Eduard Eichler slovenische Knaben und Mädchen in den Räumen des „deutschen“ Casino im Tanzen unterrichte. Wir wollen endlich, daß so wichtige Verfügungen über die Casino-Räumlichkeiten ordnungsmäßig vom Casino-Ausschusse und nicht von einzelnen Ausschussesmitgliedern getroffen werden. Wir bezweifeln, daß der ganze Ausschuss mit der getroffenen Verfügung einverstanden ist und lassen es erforderlichen Falles auf eine außerordentliche Versammlung ankommen. Wenn schon das Casino nach der Anschauung einiger Ausschussesmitglieder nicht „deutsches Haus“ oder „deutsches Casino“ heißen soll, so wollen wir wenigstens, daß es in der That ein deutsches Haus sei.

Mehrere Gründer und Theilnehmer des Casino-Vereines.

Ich bitte um Aufnahme folgender Zeilen: Immer und immer wieder hat man Gelegenheit zu hören, daß das Leben hier sehr theuer sei, viel theurer als in Graz; was mich zu Betrachtungen veranlaßte, welche dies thatsächlich bestätigen. Es gibt Städte, wo Händler existieren, doch ist ihnen bei ihren Einkäufen eine gewisse Zeit, nach welcher der Private bereits seinen Bedarf gedeckt hat, oder eine bestimmte Entfernung von der Stadt vorgeschrieben, und der Producent kommt mit seiner Ware ungehindert auf den Platz, um sie der Privatkunde oder einem dortigen Geschäftsmann (besonders Gastwirte) anzubieten. In Marburg ist dies jedoch ganz anders. Quers kaufen die Händler das Schöne und Gute weg, und was der Händler nicht mehr will und nicht verwerten kann, bekommt der arme Geschäftsmann oder Private gerade so theuer, wenn nicht theurer, deshalb wäre es wohl am Platze, in der Sache maßgebenden Orts Ordnung zu schaffen und sich Städten mit geregelteren Marktverhältnissen anzupassen.

Einen sehr guten Eindruck machte der schöne Garten vor dem Silgutmagazine auf mich. Wie schön wachsen dort Kartoffeln und Fiolen, und so mancher Landwirt wirft mit einem gewissen Reide einen Blick auf den alten Zaun und denkt sich dabei: Wie schade, daß ich dieses Fleckchen Erde nicht mein Eigenthum nennen darf, denn auf das Land hinaus würde der Garten wohl eher passen als vor das Gebäude eines so großen Expeditionsetablissements, nota bene

an einer Straße, wo ein reger Verkehr herrscht. Der Eindruck welchen ich mitnehme, wird ohne Zweifel wohl auch bei einem jeden Fremden der sich die Stadt ansieht, derselbe sein. Deshalb wäre es wohl am Platze und Sache des löblichen Verschönerungsvereines von Marburg, bei der Direction respective bei der hiesigen Section der k. k. priv. Südbahn zu erwirken, daß diese Anstalten trifft, diesen Platz zu räumen. Auch ist dieser Garten, durch die Erweiterung und Verlegung des Eilgutmagazines ein großes Verkehrsbehindernis; denn angenommen, es sind drei bis vier Fuhrleute mit ihren Wagen zur Abladung vor dem Magazine, so sind die ersteren nicht in stande ohne besondere Mühe und Verschleiere den Wagen flott zu machen, da der Raum zu eng ist, um umkehren zu können. Meiner Meinung nach, — ich glaube auch, der aller Marburger Herren Kaufleute nach — würde es der Gesellschaft nicht wehe thun, mit Rücksicht auf den Verkehr einerseits und wegen der Verschönerung andererseits dieses Kartoffelfeld aufzulassen.

Ein Kaufmann, welcher sich in Marburg niederlassen wollte.

Letzte Nachrichten.

Graz, 29. Juli. Anlässlich der Erhöhung der Zuckersteuer fand eine Besprechung der Kaffeeschänker statt, die sich einstimmig für die Preiserhöhung des sogenannten großen und kleinen Kaffees vom 1. August an aussprachen.

Wien, 28. Juli. (Der Ohrfeigen-Erlass.) Die vor einiger Zeit an sämtliche Corpscommandanten ergangene Verordnung, welche gegen das Ohrfeigen Stellung nimmt, lautet: „Das Reichskriegsministerium hat zufolge Erlasses vom 29. v. aus den eingesendeten Nachweisungen über die anlässlich von Mißhandlungen der Mannschaft verfügten gerichtlichen und disciplinaren Bestrafungen von Officieren und in sehr bemerkenswerten Fällen auch von Unterofficieren, Gefreiten und Soldaten entnommen, daß von den durch die Mißhandlungen verletzten Soldaten eine große Anzahl Trommelfellverletzungen erlitten hat, wodurch in manchen Fällen selbst die Dienstuntauglichkeit des Verletzten herbeigeführt wurde. Auch die Statistik der Sanitätsverhältnisse der Mannschaft des Heeres weist bereits seit Jahren eine auffallend große Anzahl von Entlassungen aus dem Activstande als Folge von Durchlöcherung des Trommelfelles nach, die in den überwiegenden Fällen Folgen von Verletzungen sind, welche durch Schläge auf das Ohr entstanden, und es lehren die Erfahrungen, welche die Gerichtsbehörden in den diesbezüglich durchgeführten Untersuchungen machen, daß diese Verletzungen ausnahmslos auf Unkenntnis der schweren Folgen zurückzuführen sind, welche Schläge auf das Ohr herbeiführen können. Im Hinblick auf diese, für die Erhaltung der Wehrmacht so wichtige Erscheinung werden die Unterabtheilungen angewiesen, darauf einzuwirken, daß bei dem vorzunehmenden Unterricht in den Unterabtheilungen nebst der allgemeinen Warnung vor Mißhandlungen auch regelmäßig der Mannschaft die Gefährlichkeit von in das Gesicht und auf das Ohr verletzenden Schlägen ernstlich vorgehalten und die Folgen eines, oft ohne Absicht eine Verletzung herbeizuführen, geführten Schläges vor Augen gestellt werde, damit auf diese Art solchen sowohl für den a. h. Dienst höchst abträglichen, als auch die Existenz des Mißhandelten in vielen Fällen bedrohenden Unglücksfällen vorgebeugt werde. Der Befehl ist jährlich nach der Herbstergänzung zu publicieren.“ Das läßt ja auf barbarische Zustände in unserem Heere schließen.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Keil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. Flaschen zu 20 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Aufruf.

Der Verein der Hausbesitzer beabsichtigt zur Hebung des Fremdenverkehrs in verschiedenen Zeitungen Annoncenartikel, in denen die Vorzüge unserer schönen Draustadt, sowie der reizenden Umgebung in Wort und Bild zum Ausdruck kommen sollen, erscheinen zu lassen. Außerdem aber will man Ansichten von Marburg und Umgebung, in Gruppen vereint, in verschiedenen Bahnstationen zur Ausstellung bringen.

Obzwar der löbliche Gemeinderath in Würdigung dieser für Marburg so wichtigen Bestrebung dem Vereine zu diesem Zwecke bereits einen Beitrag von 100 fl. gespendet hat, so reichen doch die dem Vereine zur Verfügung stehenden Mittel weit nicht hin, um dieses Vorhaben zur Ausführung bringen zu können.

Der Verein der Hausbesitzer ladet daher alle jene P. L. Hausbesitzer, welche dem Vereine bis nun noch nicht angehören, zum Beitritt höflichst ein, und stellt weiter die Bitte, dem Vereine Beiträge zukommen zu lassen, die einzig und allein nur zur Hebung des Fremdenverkehrs verwendet werden sollen.

Der Nutzen, den ein lebhafter Fremdenverkehr bringt, kommt nicht nur den Hausbesitzern, sondern auch jedem Handel- und Gewerbetreibenden zugute.

In Anbetracht aller dieser Umstände rechnet der Verein auf eine recht lebhafteste Betheiligung vonseiten der P. L. Hausbesitzer, wie der geehrten Geschäftswelt von Marburg und Umgebung.

Anmeldungen zum Beitritt, sowie Beiträge zum Fremdenverkehrs-fond werden in der Kanzlei des Vereines der Hausbesitzer, bei Herrn L. Kralik, Postgasse, und bei Herrn Alois Mayr, Tegetthoffstraße 31, entgegengenommen.

Der Verein der Hausbesitzer für Marburg und Umgebung.

Das erste Heft des neuen (48.) Jahrgangs der allbekanntesten Familienzeitschrift „Illustrierte Welt“ ist in farbenprächtigem Umschlag und in der bekannten reichen Ausstattung soeben erschienen. Wir finden darin den Anfang einer gemüthvoll humoristischen Erzählung „Karl Heinrich“ von Wilhelm Meyer-Förster, reizend illustriert von Adolf Wald. Darauf folgt eine populär-medizinische Abhandlung: Der kranke Wagen von Dr. Kreuschmar. Eine kurze Erzählung aus dem kleinen Beamtenleben: Ueberraschungen von Maria Hellmuth bereitet den Lesern viel Spaß. Weiters bringt das Heft den Anfang eines großen Criminalromans: Der Fall Gembalsky von Friedrich Thieme. Ein interessanter illustrierter Artikel handelt von der Bernsteinengewinnung an der ostpreussischen Küste. Der Bilderschmuck ist außergewöhnlich reich: nicht weniger als drei große Farbenbilder zieren das Heft. Wie alljährlich zu Beginn des Jahrgangs bringt die „Illustrierte Welt“ auch diesmal ein höchst originelles Preisräthsel, eine zusammenzusetzende Silhouette. Die ausgesetzten 30 Preise sind Anreiz genug, sich den Kopf weidlich zu zerbrechen — also Glück auf! Die „Illustrierte Welt“ erscheint in der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart in jährlich 28 Heften zu 30 Pfennig, ein Preis, der in keinem Verhältnis zur Menge und Güte des Gebotenen steht. Das erste Heft ist von jeder Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Alle Bücher, Modejournale, illustrierte Zeitschriften und Vieserungswerke besorgt schnellstens die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung **Karl Schaidbach**, Marburg, Herrngasse.

Verstorbene in Marburg.

- 23. Juli: Bracto Marie, Lehramtskandidatin, 17 Jahre, Tegetthoffstraße, Rückenmarkslähmung. — Florian Ferdinand, Bahn-schriftenmalerssohn, 3 Monate, Neugasse, Magen- und Darm-katarrh.
- 24. Juli: Kopie Johann, Grundbesitzer, 80 Jahre, Kärntnerstraße, Altersschwäche.
- 25. Juli: Ulbing Maria, Bahnhorwächterstochter, 9 Jahre, Aller-heiligengasse, Hirnhautentzündung. — Klampfer Franz, Bahn-conducteurssohn, 6 Monate, Mühlgasse, Fraisen.

- 26. Juli: Mejac Josef, Bahnschlosserssohn, 6 Monate, Neue Colonie, Darmkatarrh. — Tschischel Franz, Bahnconductor i. P., 61 Jahre, Allerheiligengasse, Kopfschusswunde. — Kern Josef, Bahnportier i. P., 67 Jahre, Triesterstraße, organischer Herzfehler. — Wohlkönig August, Maschin.-Subst.-Sohn, 12 Tage, Kärntnerstraße, Drechdurchfall.
- 28. Juli: Eberl Regina, Private, 72 Jahre, Wielandplatz, chronische Schrumpfleiere. — Mersch Theres, Maschinführersgattin, 52 Jahre, Kärntnerstraße, Herzlähmung.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 30. Juli nachmittags um halb 2 Uhr ist die 3. Steiger- und 3. Spritzenrotte commandirt. Zugführer: Auer.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma **A. M. O. L.**, k. u. k. Hof-lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.

Keine Hausfrau

wird einen Versuch mit Schicht's neuer **Bleichseife** bereuen.

Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürftendes Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

832

Chocolat

SUCHARD

Ueberall

— käuflich —

Cacao

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer **SAUERBRUNN** bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Henneberg - Seide

nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen

schwarz, weiss und farbig von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Zu Roben und Blousen ab Fabrik. An Private porto- und zollfrei ins Haus. **Muster umgehend.**

Doppeltes Briesporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Eine Landrealität

in der Umgebung von Marburg, mit hübschem Wohnhause, größerem Gemüsegarten und 10—15 Joch Grund, größtentheils Wiesen, um eine Milch-wirtschaft betreiben zu können, im Preise von 8—10000 fl. zu kaufen, event. auch eine größere Wirtschaft zu pachten gesucht. Gef. Anträge übernimmt **J. Radlik's** Verkehrs-Bureau in Marburg. 1652

Gasthaus

zur „schönen Aussicht“ in **Gams** ist sofort zu pachten oder zu kaufen. Auch Fremdenblatt, W. Fliegenbe und Meggenborfer Blätter zu ver-geben. Anzufragen Café Petuar.

Ein Gewölbe

mit Küche, Burggasse 20, ist sofort zu vermieten. 1435

Gesucht

tüchtige Personen an allen Plätzen zwecks Uebertragung einer 1631

Agentur. Dieselbe ist leicht wahrzunehmen und ist damit bei geringer Mühe und einigem Fleiß ein sehr hohes

Einkommen zu erzielen. — Offerte sind unter **G. v. 200, Wien, Hauptpost**, gegen In-feratenschein zu richten.

Ein Staar

entflohen. Abzugeben gegen gute Be-lohnung bei Frau **Künzl**, Mel-lingerstraße 26. 1650

Für Weingartenbesitzer

1000 Schober **Laubbauschen** sind bis Herbst zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1625

Anstellung

findet ein im Fache bewandertes, im Parteienverkehr geübtes, beider Lan-des-sprachen vollkommen mächtiger u. verlässlicher Beamter unter vortheil-haften Bedingungen vom 1. August an in der Advocaturkanzlei des **Dr. Karl Bittermann in St. Leonhard W. B.** 1633

Für eine Tabaktrafik

wird ein Mädchen, womöglich mit Caution, als Verkäuferin gesucht. Anträge unter **„Verlässlich 500“** an die Verw. d. Bl. 1613

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird auf-genommen bei **Max Wacher**, Glas- und Porzellanwarenhandlung.

Wasserleitungs-

Anlagen Baupumpen Jauchepumpen Pumpwerke für Hand u. Kraftbetrieb.

Brunnen - Pumpen

A. Füratsch, Troppan und Wien. Preislisten und Vorschläge gratis.

WOHNUNG

mit Zimmer und Küche sofort an eine ruhige stabile Partei zu vermieten. Perlostraße 19. 1477

Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zugehör im 1. St. an eine ruhige stabile Partei zu vermieten. Kärntnerstraße 54. 1569

Ganz neue Wagendecke

billig zu verkaufen. Anzufr. bei Ludw. Kottner, Feistritz bei Marbg. 1649

Comptoir: 1648

Praktikant

mit schöner Handschrift wird sofort aufgenommen. — Selbstgeschriebene Offerte unter **F. F.** an Verw. d. Bl.

Fahrplan

der **k. k. priv. Südbahn** sammt Nebenlinien für **Untersteiermark.** Giltig vom 1. Mai 1899

Zu haben in der Buchdruckerei der **L. Kralik.** Preis pr. Stück 5 kr.

Für ein sehr gutes Haus in Graz

wird ein **gesehtes gebildetes Mädchen** aus guter Familie, als **Stütze der Hausfrau** gesucht. Das Mädchen muss im **Hand- und Maschinnähen** gut bewandert, **von Haus aus fleißig und häuslich erzogen** sein, im **Häuslichen** mithelfen und in der **Wirtschaft** gut bewandert sein. — Für dasselbe Haus wird eine **Bonnie** zu mehreren Kindern gesucht; selbe muss aus besserer Familie, **heiter u. willig** und im **Nähen und Ausbessern** ebenfalls **tüchtig** sein. Bewerberinnen mögen sich **persönlich vorstellen** oder **sofort schreiben** an **Frau B. S., Graz, Schützenhofgasse 23 a.** 1622

Istrianer Natur-Terrano-Weine

in Flaschen und Gebinden.

Für die **Extheit** meiner Weine wird **garantirt**, umso mehr, da mein Name diesbezüglich auf dem **Marburger Platz** seit vielen Jahren **bekannt** ist; nicht nur für **Blutarmuth, Diarrhöe, Verführung**, sondern auch für **Gesunde** anzuempfehlen. — Außerdem mehrere Sorten **süßer Dessertweine.** Hochachtungsvoll

Marietta Lorber, Burggasse 20.

Das Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft Murnig's Nachfolger

Anton Gaiser Inhaber **Marburg a. D.** **Karl Kociančič** Steinmetzmeister
Kaiserstraße 18 Theatergasse 18

seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller **Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten** sowie **Renovierungen.** **Größtes Lager** (in **Untersteiermark**) von fertigen neuen **Grabsteinen** in **Marmor, Syenit und Granit.** 111

Marmorplatten in allen **Farben und Größen** stets **vorrätig.** — **Streng solide** Bedienung, **anerkannt billigste** Preis.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir den hohen Herrschaften und den **H. T. Kunden** von **Marburg und Umgebung** höflichst anzuzeigen, dass ich am hiesigen **Platz Domplatz 13 (Franz Josefsplatz)** ein 1559

Tapezier- u. Decorationsgeschäft

eröffnet habe. Halte ein **Lager** sämtlicher **Polster-Möbel, Bett-einsätze, Matratzen und Bettdecken.**

Bestrebt, den Anforderungen der modernen Zeit **bestens** gerecht zu werden, bitte ich um **gütige** Unterstützung meines Unternehmens. Hochachtungsvoll

Josef Bubak,
Tapezierer und Decorateur.

Zum Früchte ansetzen

empfehlen wir 1542

echten Kornbrantwein, Weingeläger und Slivovitz
Albrecht & Strohbach
Herrengasse 19.

5 bis 10jährige Garantie!

Mässige Preise!!

Kirchen und Gemeinden Christi-
Anstellungen ohne Priesterschaft

ANDREAS BERTHOLD'S
SOHN.
GNAS,
STEIERMARK.

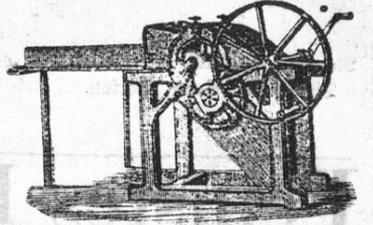
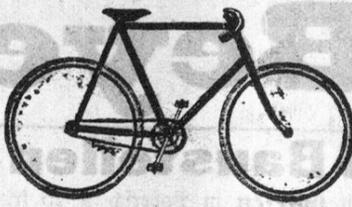
Zur Lieferung von Thurmuhren

Uhren für **Klöster, Schul- und Rathhäuser, Fabriken, Kasernen, Güter etc.,** sowie **elektrische Uhren,** erzeugt nach einer neuen, **vollkommen** technisch-richtigen **Construction** von hoher **Leistungsfähigkeit,** empfiehlt sich

Andreas Berthold's Sohn (Firma-Inhaber Paul Berthold), Gnas Steiermark.

Reparaturen werden **exact** unter **Garantie** ausgeführt. — **Kostenanschläge** um-
gehend und **kostenlos.** Um **genaue** Beachtung der **Firma** wird **gebeten.**

Eigene große Fahrschule in der **Bürgerstraße,** woselbst nach **Wunsch** zu jeder **Tageszeit** **Fahrunterricht** erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von **landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen**

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Größes Lager von neu verbesserten **Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs** etc., neu verbesserten **Näh-**
maschinen für **Familien** und alle **gewerblichen Zwecke,** ferner **neuesten Gattungen** **Fahrrädern.**
Preiscurante auf **Verlangen gratis.** **Eigene mechanische Werkstätte.**

Zwei brave Lehrlingmädchen

welche zur **Damenkleidmacherei** **Luft** haben, werden **aufgenommen** bei **Frau Marie Kollenz,** **Damenkleid-**
macherin, Bürgerstraße 4, 2. Stock.

Heu-Pressen



Heu-Pressen.

zum **Verpacken** von **Heu, Stroh, Torf-**
streu etc. **fabricieren** in **vorzüglichster** **Con-**
struction **Ph. Mayfahrd & Comp.,**
Wien, II. Fabrik für **Ackerbau-**
und Obstverwertungs-Maschinen. 1638

Mineralwässer

frischer **Füllung** empfiehlt
Alois Quandt,
Herrengasse 4. 903

WOHNUNG

1. **Stock,** **hoffentlich** gelegen, 2 **Zimmer,**
große **Küche** und großer **Keller,** an
stabile **Partei** ohne **kleine Kinder**
zu **vermieten.** **Monatszins** 14 **fl.** und
Zinskreuzer. **Postgasse 4.** 1500

Schöne

WOHNUNG

sonnseitig, 2. **Stock,** mit 4 **Zimmern,**
Dienstbotenzimmer und **allem** **anderen**
Zugehör ist zu **vermieten.** — **Kaiser-**
straße 14. 1500

Wallach

Braun, 5jährig, 15 **Faust,** **figurant,**
fehlerfrei, **billig** zu **verkaufen.** **Aus-**
kunft aus **Gefälligkeit** bei **Hans**
Lorber, **Herrengasse 36.** 1615

Ein Maschinist

wird **aufgenommen** bei der **freiw.**
Feuerwehr **Marburg.** 1581

Gewölbe

zu **vermieten,** mit oder ohne **Keller,**
bei **Frau Kath. Wacher,** **Josefs-**
straße 3. 795

Günstig!

Vollkommen neue **Manufactur-**
und **Kurzwaren-Einrichtung**
ist **sofort** **billig** zu **verkaufen**
und zwar: 2 **große** **Stellagen,**
5 **kleine** **Stellagen,** 1 **häßliche** **Sitz-**
cassa mit **Spiegel,** 3 **Theile** **Budeln**
mit **Aborn-Platten,** sämtlich mit
Leder-Abtheilungen, 1 **Seidenwa-**
ge **samt** **Messing-Gewichten,** 1 **Copier-**
presse, ein **kleines** **Ausstechschid,** ein
netter **gußeiserner** **Ofen.** Sämtliche
Einrichtungstücke können bei **Heinr.**
Schrey, **Tegetthoffstraße 57,** **besichtigt**
werden. 1075

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten **alkalischen** natürlichen **Alpensäuerling** von **ausgezeichneter** **Wirkung** bei
chron. Katarrhen, insbesondere bei **Harnsäurebildung,** **chron. Katarrhen** der **Blase,**
Blasen- und Nierensteinbildung und bei **Bright'scher Nierenkrankheit.** Durch **seine**
Zusammensetzung und **Wohlgeschmack** zugleich **bestes** **diätetisches** und **erfrischendes**
Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung** in **Preblau-**
Sauerbrunn, Post St. Leonhard, Kärnten. 297

Annoucen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(OTTO MAASS)
WIEN, Wallfischgasse 10
Frag, **Ferdinandstrasse 37.**
Annoucen-Annahme für alle **Zeitungen** der **Welt.**

Täglich **directe** **Expedition** von **Anzeigen,** **betreffend:**
Associations-, Commanditär-,
Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-,
Wohnungs- und Kauf-Gesuche,
Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen,
Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe,
Speditionen, Bank-Emissionen, General-
versammlungen, und sonstigen Anzeigen, in denen der
Name des **Auftraggebers** nicht **genannt** werden soll.

Prompte, discrete, billige, reelle **Be-**
dienung unter **Gewährung** **höchster**
Rabatte.
Zeitungs-Katalog und **Kostenvoran-**
schläge, sowie
zeitgemässe **Annoucen-Entwürfe**
gratis und **franco.**
Die **Entgegennahme** von **Offertbriefen**
geschieht ohne **Gebühren-**
berechnung.

FLORA Vieh-Nähr-
anerkannt bestes
Pulver

Bestes diätetisches Mittel.
Futterzusatz für
Pferde, Rinder, Schafe und Borstenvieh.

Großes Paket 65 kr., kleines Paket 35 kr.
Hauptversandt: „Flora“ Neustadt a/Böhm. Nordb.
Niederlagen in Marburg: Franz P. Holasek. Sim. Novak.

Kauft Beyer-Tinten nur Beyer-Tinten!

Wo nicht erhältlich, liefert direkt Tintenfabrik Beyer, Görfau.

Feinstes Knochenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder sowie feinstes, nicht ruhekendes Brennöl für Fahrrad-Laternen aus der Knochenöl-Fabrik von

H. Moebius & Fils, Basel (Schweiz).

Zu haben bei **Joh. Erharts Nachf. N. Straßmahr, Büchsenmacher; Franz Neger, Nähm.- u. Fahrradhdlg.; Herm. Prosch, Nähm. u. Fahrrad.**

5 Baustellen

mit Gärten in Pöberich à 15 fr. per Quadratmeter verkauft **Karl Flucher, Schillerstraße 8.**

Ein Octavaner

wünscht eine oder zwei passende Instructionen zu übernehmen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 1623

Verein der Hausbesitzer in Marburg u. Umgebung.

Das Verzeichnis der leerstehenden Wohnungen sowie der Wohnungsuchenden liegt nun auch bei Herrn **Johann Gaiser** in Marburg, Papierhandlung, Burgplatz 4, zur Einsicht auf. 1606

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von **Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium)
empfiehlt in größter Auswahl

neue Claviere
und
Pianino
krenzseitig, nußpolitiert, schwarz und amerikan. matt Nuschholz, sowie



Harmoniums
(europäischen und amerikanischen Saugsystems) aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Ehrbar-Claviere!
Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. **Billigste Miete.**
Uebernahme von Stimmungen.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

von **FRANZ NEGER**

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präcisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden **sachmännisch und billigst** ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der berühmten Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Seidl-Raumann, Dürkopp, Singer, Clafitt-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Oele, Nadeln etc.

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most Traubenweien

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulierung „Hercules“ garantieren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent größer als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete **Mosterei-Anlagen** stabil und fahrbar
Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen
neueste **selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“**

fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.

kaiserl. u. königl. ausschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien, Dampfhammerwerke
Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Wegen Auflösung des Geschäftes

werden 1607
Posamentrie, Band, Tapissiererei, vor-
gezeichnete, angefangene und fertig
montierte Stickereien
bedeutend unter dem Einkaufspreise verkauft.

C. J. Huberger

Herrngasse 12 Marburg Herrngasse 12.

Niederlage aller Theerproducte

von 448
Rütgers Stein-Dachpappe

von 15-24 fr. per Meter

Carbolineum zum Holzanstrich:
bestes 100 Kilo fl. 12.—

Besten Portland-Cement.

100 Ko. fl. 3, bei 1000 Ko. fl. 2.80 100 Kilo

Roman-Cement

100 Ko. fl. 1.80, per 5 Fafs fl. 1.60 100 Ko.

Kupfer-Vitriol nur Aussiger

100 Ko. 34 fl.

Carbolsäure, Chlorkalk, Eisen-Vitriol etc.

Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Oeffentliche Handelsschule in WELS.

Beginn des X. Schuljahres am 16. September 1899. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction. 1105

Das Schneiden aller Gattungen Hölzer

zu Brettern, Trämen, Dachstuhlholzern etc. event. Lieferung von solchen, übernimmt zu **billigsten Preisen** bei schnellster Bedienung das 1583

Sägewerk von J. Napolitzky's Erben

Marburg, Kärntnerstrasse 42.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfönerung und Verfeinerung des Teints

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. l. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: **WIEN, I., Wollzelle Nr. 3.**
Zu haben in Marburg bei **H. J. Turad, Gustav Birchan, Jos. Martinz** und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.
Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Möbel (Tischler und Tapezierer) in allen Stilarten und Holzgattungen sowie alle Wohnungsbedarfsartikel.

Einrichtungen ganzer **Hotels, Villen** und **Wohnhäuser** billigst u. solid.

Turk & Lustkandl vorm. Wölfling, Marburg, Herrengasse 28.

Fenster-Rouleaux- und Jalousien-Niederlage. Preiscourante gratis und franco.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Böhnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Gesehnde, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichstüchtige** ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet. Somatose regt im hohen Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. — Nur echt, wenn in Originalpackung.

Kolossale Preisreduction

nur bei

Leopold Blau

Marburg, Herrengasse 7.

Wegen gänzlicher Räumung meines Warenlagers werden sämtliche Artikel zu **fabelhaft billigen Preisen** verkauft.

Manufactur-, Galanterie- und Wirkwaren.

| | | |
|-------------------|------------------------------------|-------------------------|
| Leinwände | Schwarze Brokat-Lustre für Kleider | Herren- u. Damen-Wäsche |
| Chiffone | Reizende Seidenstoffe | Blousen |
| Damastgradl | Kleider-Sammete in allen Farben | Schürzen |
| Inlet | Seiden-Beluches | Unterröcke |
| Bettuchleinen 8/4 | Pofamentrie | Kinderkleidchen |
| Crease | Sonnen- u. Regenschirme | Nieder |
| Bettzeuge | Cravatten | Handschuhe |
| Molinos | Strümpfe u. Socken | Schuhwaren |
| Oxforde, Cottoms | Schweizer Stickerei | Belzwaren |
| Boile | Gretchenstiche | Fächer |
| Blaudrud | Spitzen | Myrtenkränze |
| Zephyre | Strickgarne | Kunstblumen für Hüte |
| Clothe | Jägerwäsche | Parfümerien |
| Futterstoffe | | Rämme u. Bürsten |

und überhaupt alle am Lager befindlichen Waren.

Dieselbst sind auch **Stellagen** abzugeben. werden schnellstens per Nachnahme effectuiert.

Provinz-Aufträge

1497 Hochachtungsvoll

Leopold Blau.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Menzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, laufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene **amerikanische Hühneraugen-Extrakt**.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot F. Sibilik, Wien, III., Salestianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 260

Keine Hühneraugen mehr!

Gutes Clavier

ist preiswürdig zu verkaufen bei **Hrn. Wilhelm Berner, Bädermeister, Kärntnerstraße. 1516**

11 Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnndorf in der neu eröffneten Schoferitsch- u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellirte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanger in Brunnndorf angesehen werden. 584

Strangfalzziegel

aus der I. Bremstätter Falzziegelfabrik, bestes und billigstes Bedachungsmateriale, empfiehlt und liefert die Hauptvertretung **Othmar Jul. Krautforst, GRAZ, V., Eggenbergergürtel 12.**

Andreas Prach

Marburg, Burggasse Nr. 16. Alle Gattungen

Korbwaren

eigener Erzeugung, Reiseförbe, Kinderwagen, Blumentische, Arbeitsständer, Einkaufsförbe, Bäckereizug und Handförfbe. Alle Reparaturen werden angenommen, und schnell und billigst ausgeführt. 1198

Vom 1. October

an erteilt Unterricht in allen praktischen und modernen Handarbeiten **Minna Fuhrmann, Bürgerstraße 39, 3. Stod. Anzufragen daselbst täglich zwischen 10 und 12 Uhr.**

Neugebautes Haus

und ein kleines Schweizerhaus, einzeln oder zusammen aus freier Hand zu verkaufen in der neuen Gasse bei Josefstadt in Brunnndorf Nr. 108 bei **Marburg, Juliana Frass. 1460**

Rattentod

(Felix Immisch, Delisch) ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 30 kr. in der **Mariahilf-Apothete, Tegethoffstraße 3. 373**

Täglich Neuheiten in Postkarten

schönst ausgeführte Ansichtskarten von **Marburg** empfiehlt 1286 **A. Platzer, Marburg, Herrengasse 3. Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.**

Josef Kniely & Co. Graz,

2205 liefern billigst sämtliche Bedarfsartikel für **Maschinenfabriken, Eisen- und Metallgießereien, Berg- und Hüttenwerke, Baugeschäfte** und für andere industrielle Unternehmungen.

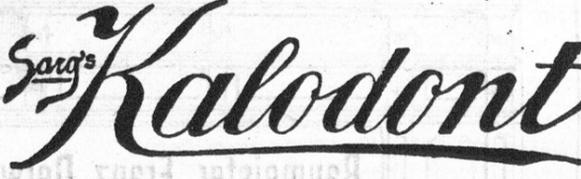
Zu verkaufen:

Aufschierwagen, Phaetons und Brustgeschirre. Dieselbst wird auch ein **Lehrjunge** aufgenommen. **Franz Ferl, Augasse 6. 1605**

Feuerwerk

verlässlich und effectvoll, liefert **Franz Cuno, Graz, Elisabethstrasse 21. Preisliste kostenfrei. 970**

Überall zu haben.



Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Für Baumeister und Bauherren!

Das Sägwerk und die Tischlerwarenfabrik der **Baumeister Josef Napolitzki's Erben in Marburg, Kärntnerstraße 42** empfehlen sich zur **Übernahme und Anfertigung aller**

Bautischlerarbeiten

wie: **Thüren, Fenster mit Jalousien und Rolläden, eigener Erzeugung, Portale und Gewölbeinrichtungen, Wandvertafelungen, Holzplafond, Glaswände, weiche Tafelfußböden und Schiffböden** u. unter Zusicherung solidester Ausführung, schnellster Bedienung, nebst billigster Preisberechnung. **Holz wird zum Schneiden angenommen und billigst berechnet.**

Zur Anfertigung von

MÖBELN

in allen Stilarten, von den einfachsten bis zu den feinsten, matt und poliert, insbesondere zur Einrichtung ganzer **Wohnungen, Villen und Landhäuser, Gast- und Kaffeehäuser, Verkaufsgewölbe, Möbel für Kanzleien, Küchen-, Vorzimmer-Einrichtungen** u. empfiehlt sich die Tischlerwarenfabrik der 967

Baumeister Josef Napolitzki's Erben

in Marburg, Kärntnerstraße 42. Verkauflocal für fertige Möbel: **Domplatz Nr. 14** parterre, gegenüber der Sparcasse. **Nur streng solide Arbeit, trockenes Holz, bei billigster Preisnotierung.**

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird hiemit bekannt gemacht, daß am Montag, den 7. August 1899 vormittags 9 Uhr die freiwillige Licitation der den **Seheuten Paul und Johann Weidler** gehörigen Realitäten Grundbuchseinlagen 25, 122, 124, 126 und 138 der C. G. St. Lorenzen ob Marburg am Orte der Realitäten angeordnet wurde, wobei die einzelnen Parzellen nachstehend ausgerufen werden:

1. Parzelle Nr. 480 Wiese per 2 Joch 1339 □flst. um . . . 2500 fl.
2. Parzellen Nr. 419/3 Acker, 419/4 Weide, 419/5 Weide und 420/5 Weide und 481/4 Weide per 2 Joch 1155 □flst. um 1500 fl.
3. Parzellen Nr. 53 und 54 mit dem Wohnhause Nr. 65 und Wirtschaftsgebäuden u. Nr. 80/1, 20/2, 81/1 u. 81/2 Garten per 1 Joch 117 □flst. um . . . 4000 fl.
4. Parzellen Nr. 666 Wiese, 668 Acker per 3 Joch 896 □flst. um 1500 fl.
5. Parzelle Nr. 471 Wiese, 472 Acker, 473 Weide, 467 Wiese und 476 Wiese per 1 Joch 800 □flst. um . . . 1000 fl.
6. Pz. Nr. 438 Wiese, 439 Acker u. 440 Wiese per 860 □fl. um 300 fl.
7. Pz. Nr. 447 Wiese, 448 Acker u. 449 Wiese per 780 □fl. um 200 fl.
8. Pz. Nr. 560/1 Wald, 560/2 Acker, 555/1 Acker und 559/1 Wald per 1 Joch 669 □fl. um . . . 600 fl.

Jeder Licitant hat ein Vadium von 10% des Ausrufspreises in Barem, Sparcassbücheln, steiern. Vorschusscassen (Pojosilnica) oder in Staatspapieren nach dem letzten Wiener Cours zu Händen der Licitationscommission zu erlegen. Die übrigen Licitationsbedingungen können hiergerichts oder in der Kanzlei des k. k. Notars Dr. F. Radey in Marburg eingesehen werden. — Die Pfandrechte der Tabulargläubiger werden durch diese Feilbietung nicht berührt. 1600

K. k. Bezirksgericht Marburg, am 19. Juli 1899. **Dr. Bouček.**

Die echten Styria-Fahrräder

sind das Ideal aller Kenner und Meisterfahrer.

Stets grosses Lager 1899er Modelle mit grossartigen Neuerungen.

Eigene Filial-Reparaturwerkstätte der Fabrik in Marburg.

Schönste, 3000 Quad.-Meter grosse, vollkommen abgeschlossene Fahrschule in der Stadt. Unterricht zu jeder Zeit.

Alleinverkauf nur bei **Alois Heu**, Herrengasse 24 in Marburg.



Bau-, Möbel- & Haus-Tischlerei.

Baumeister Franz Derwuschek,
Marburg a. D.,
empfiehlt sich zur Lieferung von allen
Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten
übernimmt prompt und billig zur Ausführung complete Gewölbsporene in allen Stylarten. Kreuz- und Doppelthüren immer vorrätig am Lager. Pläne und Kostenvoranschläge für alle wie immer Namen habende Bautischer- und Schlosserarbeiten werden auf Verlangen angefertigt

Bau-, Möbel- & Haus-Schlosserei.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliche Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthatigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwassers etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wied. Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric. Apoth. Judenburg: Lndw. Schiiner. Apoth. Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk. Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Reform-Syphons.



Gesetzlich geschützt.

Dr. Wagner & Co.

Vereinigte Fabriken als Commandit-Gesellschaft.

WIEN, XVIII, Schopenhauerstrasse 45.

Vielfach prämierte und grösste Special-Fabrik des Continents, baut als **Specialität:**

Automatisch arbeitende Sodawassermaschinen zur Erzeugung von stündlich 50 bis 1200 Syphons mittelst flüssiger Kohlenäure.

Anstalt zur vollkommenen Einrichtung und Versorgung von Sodawasser- und Mineralwasser-Fabriken neuesten und besten Systems. Mit unseren patentierten Sodawassermaschinen stellen sich 6 Syphons auf 1467

einen Kreuzer.

Massen-Export nach allen Ländern der Welt. Mineralwasser-Apparate von 50 fl. öst. W. anwärts. Fabrication von Bierdruck-Apparaten mit flüssiger Kohlenäure. Neu und vor Missbrauch schützend sind unsere Reform-Syphons, gesetzlich geschützt in allen Culturstaaten.

Preisliste und Kostenvoranschläge sendet über Verlangen gratis und franco unser Bureau

WIEN, XVIII. Bez., Schopenhauerstrasse 45.

Telephon Nr. 12375.

Interurbaner Verkehr.

Phönix-Pomade



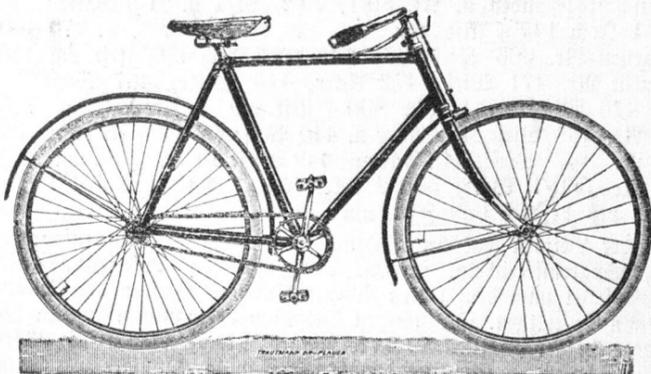
auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Daneschreibern anerkannt. Das einzige existierende, wirklich-reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 fr.

1 Gulden und 2 Gulden, gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages franco. K. HOPPE, Wien, I., Gabsburgergasse 1.

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr
Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präcisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für grösste Leistungsfähigkeit. Specialität in Bambus-fahrrädern, besonders als hoch-elegantes Damenrad zu empfehlen. Gut eingerichtete Reparaturwerkstätte im Hause. Grösste und schönste Fahrschule in Marburg, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur und Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfplug-Apparaten und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das Bureau von

John Fowler & Co.

1406 Wien, IV/2, Allee-gasse 62.

CHINA-WEIN SERRAVALLO

mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Prastke, Prof. Dr. Hofrath Freih. von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetti-Moorhof, Hofr. Prof. Dr. Meusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recuperescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894
Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,
Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895
Quebec 1897.

Ueber 900 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandhaus von Medicinalwaren.

42

Gegründet 1848.



Clavier-, Piano- und Harmonium-Verkauf und Leihanstalt

Isabella Hoynigg

Clavier- und Zither-Lehrerin



Hauptplatz, Escomptebk.
Eingang Freihausgasse 2,
1. Stod.

2 Wohnungen

Bürgerstraße Nr. 10 (Julianenhof). Eine W. mit 2 Zim. u. Zugehör mit 1. August Zins 17 fl., eine Wohnung mit 3 Zim. u. Dienstbotenz. mit 1. Sepbr., Zins 26 fl. 67 kr. — Elegante Ausstattung, englische Closets, weiß lackierte Küchen, vorzügliches Trinkwasser. 1601

Ein kleines Haus

mit Breislerei sammt Getränke ist um 1700 fl. zu verkaufen. Anfrage Unter-Rothwein Nr. 87. 1543

Ehe der Zukunft

44te Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachsene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführl. Bepredungen sämmtl. selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen, und Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann u. Frau von der Reife bis zum kritischen Alter hin, sowohl vom wissenschaftl. wie prakt. Standpunkt aus betreffen, sowie Angabe wertvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher u. künstl. Verhaltensmaßregeln für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant. 184 Seiten stark. Preis 30 kr. Porto 12 kr. extra, wofür geschl. Sendung. Auch in österr. u. ung. Marken. J. Zaruba & Co., Hamburg.

100 bis 300 Gulden monatlich

1468 können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutsegasse 8, Budapest.



Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co. Dresden u. Leipzig a. E. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) weil selbe die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rothigen Teint, sowie gegen Sommersprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 40 kr. bei W. Wolfram, Droguerie, Marburg.

Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und fähigsten Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter „1.798“ Graz, postlagernd.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System. Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136 Curt Röber, Braunschweig.

Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung.
Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle

Größte Auswahl Ringe, Ohrgelänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Ohrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14kar. Gold. Alpaca- und Silber-Ephestede, Monogramm-Schablonen und Reifzeuge, Brillen, Zwicker, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravirungen billigst. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

THEODOR FEHRENBACH
NARBURG.

Größen
2 bis 4
4 bis 6
6 bis 12
12 bis 25
25 bis 40
40 bis 100
100 bis 150
150 bis 200
200 bis 300
300 bis 400
400 bis 500
500 bis 600
600 bis 700
700 bis 800
800 bis 900
900 bis 1000

Größen
2 bis 4
4 bis 6
6 bis 12
12 bis 25
25 bis 40
40 bis 100
100 bis 150
150 bis 200
200 bis 300
300 bis 400
400 bis 500
500 bis 600
600 bis 700
700 bis 800
800 bis 900
900 bis 1000

Sehr hübsche Wohnungen

in schönster Lage am Stadtpark, Ecke der Parkstraße und Carnerigasse, bestehend aus drei und vier Zimmern, Balcons und Terrassen, mit schönen großen und lichten Nebenräumen und Dienstzimmern sind sofort zu vermieten. Vorzügliches Trinkwasser im Hause. Auskunft dortselbst bei Stefan Gruber, Parkstraße 16, 2. St. 1199

Steierm. Landschaftlicher
Rohitscher Sauerbrunn
„Tempel-Quelle“
bestes Erfrischungsgetränk.
„Styria-Quelle“
Weltberühmtes Heilwasser.
von medic. Autoritäten bestens empfohlen!
Nur echt mit dem Korkbrand: St. Landschaftl. Rohitscher!

UBERALL ZU HABEN!
Brunnen-Verwaltung
Rohitsch-Sauerbrunn

FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher
Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg a. D., Draugasse 2
(Geschäftsbestand 40 Jahre)

Echt silberne Remontoir-Uhr aufwärts fl. 4.—
Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppeldeckel fl. 6.—
Echt silb. Anker-Remont. mit 3 Silbermängel fl. 7.50
Nidel-Remontoir-Uhr fl. 2.—
Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr fl. 23.—
Echt 14kar. Gold Damen- fl. 10.—
Präcisionsuhren fl. 15.—
Pendeluhr fl. 5.—
Acht Tag gehende Pendeluhr mit reicher
Widhauerarbeit fl. 7.—
Pendeluhr mit Schlagwerk fl. 9.—
Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk fl. 22.—
Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten fl. 1.—
Echt 14kar. Goldketten fl. 7.50
Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Herzert
oder Kreuz fl. 7.50
Echt 14kar. Goldbringe fl. 3.—
Echt 14kar. Goldohrgehänge fl. 2.20
Reingold Fingerringe fl. 1.80
Echt silb. und Email-Anhängel fl. —.20
Brillant-Ringe fl. 12.—

Reparaturen aller Gattungen Uhren
sowie Gold- und Schmucksachen, dann Neuarbeiten und
Gravirungen werden übernommen und zur vollsten
Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.

Auch gegen Ratenzahlung billigste und beste Einkaufsquelle.

Kufeke's

Bester Zusatz zur Milch
verhütet u. beseitigt
Erkrankung
Kindermehl.

Erhältlich in Apotheken und Droguenhandlungen

The Premier Cycle Co. Limd.

Coventry (England) II
Eger (Böhmen)
Nürnberg-Doos.
Grösste
Fahrrad-
werke des
Continents.

Vertreter: Rud. Straßmeyer
Fahrrad-Handlung, Marburg.

Max Wolfram, Marburg
Herrengasse 33.

Niederlage
der Fabrik
photographischer
Apparate
auf Actien
vorm.
Hüttig & Sohn
Dresden-Berlin.

H. Billerbeck

Farben-, Lack- und Firnis-Niederlage
29 Herrengasse 29

officiert 438

Fußboden-Deifarbe, strichfertig, rasch trocknend, in allen Farben, per Kilo 44 kr.
Fußbodenlack, rapid trocknend, in vier Farben, 1 Flasche netto 1 Ko. fl. 1.—, 1/2 Flasche netto 1/2 Ko. 60 kr.
Fußboden-Sparwische, das beste, einfachste und billigste Einlaßmittel für Parquetten und lackierte Fußböden, fertig zum Gebrauch, à Dose 45 und 85 kr.
Wachs und sämmtliches Zugehör zum Einlassen u. Wischen der Fußböden.
Füßböden-Frottierbürsten in großer Auswahl.

Anton Löschnigg, Graz

Griesgasse 4 1329
Papier-Grosshandlung

empfehlte sein bestfortirtes Lager in Obst- und Papierwaren sowohl zum Auslegen der Transportfässer und Kisten, als auch seines geschnittenen Wickelpapier für Tafelarten, Einsiedelbergament für Dunststoff. Lager vom Patent-Raupenleim Petrine. — Alleinverkauf der Patent-Hofheimer Fanggürtel für die österr. Alpenländer.

Reich sortiertes Lager von

Tischier- und Tapezier-Möbel

Tegetthoffstrasse 23

Marburg

Tegetthoffstrasse 23

in verschiedenen Holzgattungen und Fagunen, sowie

allen zur Wohnungsaustattung nothwendigen Artikeln.

Auf Wunsch Zeichnungen und Kostenvoranschläge.

Der langjährige Bestand meiner Fabrik, sowie mein altbewährtes Renommé entheben mich jeder weiteren Anpreisung. Unentwegt werde ich an meinen erprobten Principien: **Billigkeit** und **Solidität** festhalten und ersuche daher bei eintretendem Bedarf um Zuwendung der geschätzten Aufträge.

Hochachtungsvoll

Filiale von Julius Keller aus Klagenfurt.

1603

Danksagung.

Für die innige Theilnahme anlässlich des Ablebens des Herrn

Franz Tschitschek

Südbahn-Conducteurs i. P.

sowie für die zahlreiche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse sagen wir hiemit allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank.

Marburg, am 29. Juli 1899.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Johann Mercher, Locomotivführer der Südbahn i. P. und Hausbesitzer, gibt im eigenen wie im Namen seiner Tochter **Helene** Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten guten Gattin, resp. Mutter, der Frau

Therese Mercher, geb. Atschko,

welche gestern halb 9 Uhr abends plötzlich und unerwartet im 53. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Sonntag, den 30. Juli um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Kärntnerstraße Nr. 70, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe beisetzt.

Das heilige Requiem wird Montag, den 31. Juli um 10 Uhr in der Dom- und Stadt-Pfarrkirche gelesen. Marburg, am 29. Juli 1899.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegers und Großvaters, des Herrn

JOSEF KERN

Portiers der Südbahn i. P.

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die vielen schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 29. Juli 1899.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntgabe.

Bringe einem geehrten P. T. Publicum zur höflichen Anzeige, dass ich das **Handschuh-Lager**, (Schulgasse 2), mit **1. August** auflasse und eine **specielle**

Neuerzeugungs- und Reparatur-Werkstätte

für **Handschuhe, Bandagen, Lederhosen, Geradehälter** etc. in der **Burggasse 22** errichte, wo **sämmtliche** in das Handschuh- und Bandagengeschäft einschlägigen Artikel **genau nach Mass.** sowie alle **Putzarbeiten und Reparaturen** schnellstens und billigst gefertigt werden, wozu ich die Werkstätte nach Wiener Muster eingerichtet habe.

Um recht zahlreiche Aufträge bittet hochachtungsvoll 1641

Alexander Buchta, Handschuhmacher u. Bandagist, Marburg, Burggasse 22.

Die mir übergebenen Reparaturen mögen gefälligst vom 1. August an Burggasse 22 abgeholt werden.

Ein Zimmercolleg

wird gesucht. — Auch ist ein ovaler **Salontisch** u. ein **Waschkasten** fast neu, billig zu verkaufen. Auskunft im Papiergeschäft Domgasse 5.

Prima ung. Salami

per Kilo fl. 1.10 gegen Nachnahme solange der Vorrath reicht. **Ferd. Hartinger, Marburg. 1638**

WOHNUNG

zwei schöne große Zimmer mit Erker und Balcon, Küche und Zugehör sofort zu beziehen. — „Villa Elsa“, Badstraße. 1646

Zu verkaufen

ein **Glastisch**, eine **Mehltruhe**, eine **Nähmaschine**. Domplatz 13. Anzufragen im Spezereigeschäft. 1640

Lehrjunge

wird aufgenommen beim Schneidermeister **A. Letonia**, Magdalena-vorstadt, Bergstraße 2 a. 1644

Häcklerin

wird gesucht. Anfr. Tegetthoffstr. 38. 1639

Zwei Lehrlinge

mit guter Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, werden für ein Gemischwarengeschäft aufgenommen bei **Karl Mayer**, Arzlin bei Hochenegg. 1647

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Anfrage Domplatz 6. 1654

Allgem. Verbrauchs- und Sparverein in Marburg.

R. G. m. b. H.

Einladung

zu der

Samstag, den 5. August 1899 um 8 Uhr abends in Herrn Th. Gök's Salon stattfindenden

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Geschäftsverkehr des ersten Halbjahres.
2. Wahl eines Comités zur Aufstellung von Candidaten für den Aufsichtsrath.
3. Besprechung genossenschaftlicher Fragen.
4. Allfällige Anträge und Anfragen.

Zu zahlreichem Besuch ladet für den Aufsichtsrath des Allg. Verbrauchs- und Sparvereines: **i. V. Wilh. Vater.**

Deutschvölkischer Turnverein Marburg.



Mitglieder können nur Deutsche (arischer Abstammung) werden.

Turnzeiten:

Jeden Mittwoch und Samstag von 8 bis 10 Uhr abends. Turnboden: Josefsstraße Nr. 33, Kreuzhof, im großen Saale. Mitgliedsbeitrag für unterstützende Mitglieder 1 fl. jährlich. " " für ausübende Mitglieder 50 kr. monatlich. " " für theilnehmende (unter 18 Jahren) 20 kr. monatlich. Anmeldungen zum Beitritt sind zu richten an obige Adresse, oder werden auch am Turnboden entgegengenommen. 1651

Ein tüchtiger 1628

Zwei elegante 711

Wirt Wohnungen

mit Capital wünscht in Marburg ein **Gasthaus** zu pachten. Briefe unter 100 L. an die Verw. d. Bf.

Schöne Wohnung im 1. Stock mit 1 Zimmer, große Küche sammt Zugehör und großer Gartenantheil um 9 fl. zu vermieten. Mühlgasse 37. 1630

Ein nüchtern verlässlicher **Kutscher** wird aufgenommen bei **Franz Quandest.** 1637

Elektrisches und Variété-Theater

in der Arena auf dem Kreisgerichtsplatz eröffnet. Heute Sonntag, den 30. Juli

Zwei grosse Parade-Vorstellungen.

Nachmittags um 5 Uhr speciell **Kinder-Vorstellung** bei ermäßigten Preisen. Entrée für Nachmittag: 1. Platz 30 kr., 2. Platz 20 kr., 3. Platz 10 kr.

Abends halb 9 Uhr Parforce-Vorstellung mit 15 Glanznummern.

Entrée bekannt. Täglich neues Programm. Um recht zahlreichen Besuch ersucht Die Direction. Bei sämmtlichen Productionen tritt die **Taubenfönigin** auf.

Zur Lieferung

von 1517

Strangfalz-Ziegeln

welche aus vorzüglichem Material nach anerkannt bestem Patent mit ebenen Ueberdeckungsflächen und entsprechend tiefen Wasserrinnen hergestellt werden und **vollkommene** Deckfreiheit gewähren, wobei die Latteneintheilung nicht sehr genau zu sein braucht, empfiehlt sich die

Dampfziegelei und Strangfalz-Ziegel-Fabrik F. Ueberbacher, Premstätten.

Hotel zu verkaufen oder zu verpachten.

Das

„Hotel Meran“

nächst dem Südbahnhofe in Marburg, mit geräumigen Gastzimmern, 22 neu eingerichteten Fremdenzimmern, schönem Sitzgarten, Ciskeller u. s. w. ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr **A. Sedlatzschek, Marburg a. D.** 1654